

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

MARC-AEILKO ARIS

ENNO BÜNZ

MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL

73. Jahrgang

Heft 1

2017

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Das Register des am Basler Konzil tätigen päpstlichen Kollektors Andreas de Montecchio († 1454)

von

CHRISTOPHER KAST

Die Verkündung des Reformdekrets *De annatis*¹ durch das Basler Konzil am 9. Juni 1435 kam einem Paukenschlag gleich: Plötzlich versiegte der reichlich Gelder in die Kassen der apostolischen Kammer spülende Fluss der Annaten. Aufgrund des verbreiteten Verdachts, das Einfallstor für simonistische Umtriebe darzustellen, stand diese päpstliche Einnahmequelle seit geraumer Zeit auf tönernen Füßen, die schließlich mit dem Beschluss in sich zusammenstürzten. Das ohnehin angespannte Verhältnis zwischen dem im florentinischen Exil weilenden Eugen IV. (1431–1447) und der am Rheinknie tagenden Kirchenversammlung – erst im Dezember 1433 hatte der Papst nach langem Widerstand das Konzil anerkannt – zerbrach daran endgültig. Das zweite der seit dem Dekret *Frequens* vom 9. Oktober 1417 fest im Ge-

1) Siehe Jürgen MIETHKE / Lorenz WEINRICH, Quellen zur Kirchenreform im Zeitalter der großen Konzilien des 15. Jahrhunderts. Zweiter Teil: Die Konzilien von Pavia/Siena (1423/24), Basel (1431–1449) und Ferrara/Florenz (1438–1445) (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 38b, 2002) S. 352 Nr. 19; Conciliorum oecumenicorum generaliumque decreta: The general councils of Latin Christendom: From Basel to Lateran V (1431–1517), Bd. 2/2, hg. von Giuseppe ALBERIGO (CC, 2013) S. 954 f. – Dieser Beitrag ist aus einer vom Verfasser an der Ludwig-Maximilians-Universität München unter Anleitung von Prof. Dr. Claudia Märkl angefertigten Masterarbeit entstanden, der hiermit für wichtige Hinweise und Anregungen besonders gedankt sei. Mein Dank gilt zudem Prof. Dr. Arnold Esch (Rom) sowie Dr. Tobias Daniels (München) und Dr. Duane Henderson (München).

füge der Kirchenverfassung etablierten und in regelmäßigen Abständen abzuhaltenden Konzilien befand sich nun im offenen Konflikt mit dem Papst, der seinen Höhepunkt mit der Wahl des Herzogs Amadeus von Savoyen zum Konzilspapst Felix V. am 5. November 1439 fand². Die Tragweite, die die Verkündung des Beschlusses mit sich bringen würde, war bereits bei den im Vorfeld ablaufenden Verhandlungen deutlich. Schon am 3. Juni erklärten die päpstlichen Konzilspräsidenten nämlich, den weiteren Sitzungen fern zu bleiben. Erst mehrere Gesandtschaften hoher kirchlicher Würdenträger, die sie innerhalb von acht Tagen zur Aufgabe des Protests und der Anerkennung der Konstanzer und Basler Beschlüsse aufforderten, konnten das Gremium der Konzilsväter – es kam in der Folge noch zu mehreren Verlängerungen der Frist – schließlich wieder vereinen³.

De annatis wurde aus diesem Grund bereits früh von der Konzilsforschung⁴ mit dem Etikett versehen, „das radikalste Dekret, das

2) Vgl. Ursula GIESSMANN, Der letzte Gegenpapst. Studien zu Herrschaftspraxis und Legitimationsstrategien (1434–1451) (Papsttum im mittelalterlichen Europa 3, 2014) S. 25–27 (mit einer Zusammenstellung der wichtigsten Literatur zu Felix V.). Für einen Überblick über weitere Streitpunkte am Basler Konzil, vgl. Stefan SUDMANN, Das Basler Konzil. Synodale Praxis zwischen Routine und Revolution (Tradition – Reform – Innovation 8, 2005) und Joachim W. STIEBER, Pope Eugen IV., the Council of Basel, and the Secular and Ecclesiastical Authorities in the Empire. The conflict over Supreme Authority and Power in the Church (Studies in the history of Christian thought 13, 1978); Michiel DECALUWÉ, A successful Defeat: Eugene IV's struggle with the council of Basel for ultimate authority in the church, 1431–1449 (Bibliothèque de l'Institut Historique Belge de Rome 59, 2009).

3) Concilium Basiliense. Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel, I–IV, hg. von Johannes HALLER (1896–1903) (Neudruck 1976) (= CB) hier Bd. 3 S. 404–406, 408 f., 411 f., 463, 505 und 618.

4) Vgl. als kurzen Überblick zur historischen und theologischen Konzilsforschung Johannes HELMRATH / Heribert MÜLLER, Zur Einführung, in: Die Konzilien von Pisa (1406), Konstanz (1414–1418) und Basel (1431–1449). Institutionen und Personen, hg. von Heribert MÜLLER / Johannes HELMRATH (VuF 67, 2007) S. 9–30, hier S. 10–12; Heribert MÜLLER, Die Franzosen, Frankreich und das Basler Konzil (1431–1449), 2 Bde. (Konziliengeschichte: Reihe B, Untersuchungen 1 und 2, 1990) hier Bd. 1 S. 3–7. Eine umfassende Darstellung und einen Überblick über die zwischen Historikern und Theologen geführten Debatten vgl. bei Ansgar FRENKEN, Das II. Vatikanum und die Rezeption des Konstanzer Konzils. Die theologische Auseinandersetzung um die Konzilsdekrete „Haec sancta“ und „Frequens“, in: AHC 25 (1993) S. 359–389 und Heribert MÜLLER, Konzilien des 15. Jahrhunderts und Zweites Vatikanisches Konzil. Historiker und Theologen als Wissenschaftler und Zeitgenossen, in: Historie und Leben. Der Historiker als Wissenschaftler und Zeitgenosse. Festschrift für Lothar Gall zum 70. Geburtstag, hg. von Dieter HEIN / Klaus HILDEBRAND / Andreas SCHULZ (2006) S. 115–135.

die Basler Synode hervorgebracht hat⁵, zu sein. Die immer wieder erhobenen Vorwürfe, dass es sich dabei um eine rein antipäpstliche Maßnahme gehandelt habe⁶, sind jedoch mittlerweile zu Recht in Frage gestellt worden. Vielmehr stellte es den letzten „konsensfähigen Rest“⁷ im Kampf gegen die Simonie in der Gesamtkirche dar, der dennoch als massiver Angriff auf das päpstliche Finanzwesen⁸ gewertet werden muss. Es verwundert daher, dass das Annatendekret bislang nicht aus römischer Perspektive, also im Spiegel der Akten der apostolischen Kammer, in den Blick genommen wurde. Sowohl die Phase im Vorfeld der Abschaffung der Annaten als auch die darauf folgenden Monate wurden nur anhand der Basler Überlieferung betrachtet⁹. Als Produkt der kurialen Finanzverwaltung lassen aber gerade die vatikanischen Registerserien nicht nur einen tiefen Einblick in die interne Funktions-

5) Richard ZWÖLFER, Die Reform der Kirchenverfassung auf dem Konzil zu Basel, in: *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 28 (1929) S. 141–247, hier S. 234.

6) Vgl. Ludwig PASTOR, Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance bis zur Wahl Pius' II. (Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters 1, 3./4. Aufl., 1901) S. 301; Alexander ECKSTEIN, Zur Finanzlage Felix' V. und des Basler Konzils (Neue Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche 14, 1912) S. 4.

7) Johannes HELMRATH, Reform als Thema der Konzilien des Spätmittelalters, in: *Christian Unity. The Council of Ferrara-Florence 1438/39–1989*, hg. von Giuseppe ALBERIGO (*Bibliotheca Ephemeridum Theologicarum Lovaniensium* 97, 1991) S. 75–152, hier S. 118; DERS., Das Basler Konzil 1431–1449. Forschungsstand und Probleme (*Kölner historische Abhandlungen* 32, 1987) S. 337 f. Zu diesem Aspekt siehe auch SUDMANN, Basler Konzil (wie Anm. 2) S. 252–255; Gerald CHRISTIANSON, Annates and reform at the Council of Basel, in: *Reform and Renewal in the Middle Ages and the Renaissance. Studies in honor of Louis Pascoe S. J.*, hg. von Thomas M. IZBICKI / Christopher M. BELLITTO (*Studies in the History of Christian Thought* 96, 2000) S. 193–207.

8) Einen Überblick mit einer umfassenden Zusammenstellung der Literatur zur Finanzgeschichte des Papsttums besonders im 15. Jahrhundert liefert Claudia MÄRTL, Der Papst und das Geld. Zum kurialen Rechnungswesen unter Pius II. (1458–1464), in: *Kurie und Region. Festschrift für Brigitte Schwarz zum 65. Geburtstag*, hg. von Brigitte FLUG / Michael MATHEUS / Andreas REHBERG (*Geschichtliche Landeskunde* 59, 2005) S. 175–195.

9) Die Forschung stützte sich bislang im Wesentlichen auf drei Quellen bzw. Quellensammlungen: MANSI, Bd. 29–31 (1758–1798) (ND 1903–1906); Johannes de Segovia, *Historia gestorum generalis Synodi Basiliensis. Monumenta conciliorum generalium seculi decimi quinti*, hg. von Ernst BIRK u. a., 3 Bde. (1873–1935) sowie CB (wie Anm. 3). Vgl. zur Überlieferungslage allgemein Markus WESCHE, *Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters. Concilium Basileense – Konzil von Basel, 2010* (online abrufbar unter: <http://www.repfont.badw.de/Concilium%20Basileense.pdf> [letzter Aufruf: 13.01.2017]).

weise der Kammer zu. Sie ermöglichen es auch, die Organisation und Rahmenbedingungen des päpstlichen Finanzwesens *in partibus* genauer zu fassen¹⁰.

Im Folgenden wird deshalb anhand des Registers des päpstlichen *nuntius et collector* Andreas de Montecchio († 1454), das der Forschung bislang unbekannt war (Archivio di Stato di Roma, Camerale I, Appendice 19), eine erste Annäherung an das Basler Konzil zum Zeitpunkt der Debatte über die Annaten unternommen. Hierfür wird zunächst die Vita von Andreas de Montecchio rekonstruiert, ehe in einem zweiten Schritt die Anlage der Buchführung und die Arbeitsweise des in den Jahren 1434/35 am Basler Konzil für Eugen IV. tätigen Kollektors untersucht werden. Drittens werden schließlich im Spiegel der Analyse der Einnahmen und Ausgaben sowohl der Vorabend des Reformdekrets als auch die unmittelbar folgenden Monate aus der bislang vernachlässigten Perspektive der apostolischen Kammer vorgestellt.

Das Register stellt zudem aufgrund der Zahlungsvermerke deutscher Kleriker und der Zusammenarbeit des Kollektors mit den in Basel tätigen Filialen der italienischen merchanti-banchieri Medici und Borromei eine wichtige Ergänzung für das Repertorium Germanicum¹¹ und die von Arnold Esch publizierten Regesten der mit Beteiligung italienischer und deutscher Kaufleute an die apostolische Kammer getätigten Überweisungen aus den Diözesen des Reichs dar¹². Die im Register des Kollektors enthaltenen Beträge werden deshalb in Regestenform und – so weit möglich – mit weiterführenden Lite-

10) Siehe den Hinweis darauf bei Arnold ESCH, Überweisungen an die apostolische Kammer aus den Diözesen des Reichs unter Einschaltung italienischer und deutscher Kaufleute und Bankiers. Regesten der vatikanischen Archivalien 1431–1475, in: QFIAB 78 (1998) S. 262–387, hier S. 273.

11) Die Bände des Repertorium Germanicum sind vom Pontifikat Clemens' VII. (1378–1394) bis zu Paul II. (1464–1471) online unter <http://www.romana-repertoria.net/993.html> durchsuchbar. Hierzu Jörg HÖRNSCHEMEYER, Repertorium Germanicum online, in: Friedensnobelpreis und historische Grundlagenforschung: Ludwig Quidde und die Erschließung der kurialen Registerüberlieferung, hg. von Michael MATHEUS (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 124, 2012) S. 605–618. Grundlegend sei verwiesen auf die Beiträge in Michael MATHEUS / Hubert WOLF (Hg.), Bleibt im vatikanischen Geheimarchiv vieles zu geheim? Historische Grundlagenforschung in Mittelalter und Neuzeit. Beiträge zur Sektion des Deutschen Historischen Instituts (DHI) Rom organisiert in Verbindung mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Seminar für mittlere und neuere Kirchengeschichte. 47. Deutscher Historikertag Dresden 30. September – 3. Oktober 2008 (2009).

12) Vgl. ESCH, Überweisungen (wie Anm. 10).

raturangaben als Ergänzung zum Pontifikat von Eugen IV. im Anhang dieses Beitrags dargeboten. Darüber hinaus werden alle Vermerke, die eine Beteiligung der italienischen Bank- und Handelshäuser zeigen, aufgeführt.

Im Jahr 1461 verfasste Gaspare Zacchi, der ein Jahr zuvor von Pius II. († 1464) zum Bischof von Osimo ernannt worden war, eine aus drei Teilen bestehende „Auximatis ecclesiae Descriptio“, die den Leser über das Bistum und die kleine südlich von Ancona gelegene Residenzstadt informierte. Auf eine einleitende bauliche Beschreibung Osimos, in deren Zentrum der Dom und die ihm benachbarten Gebäude des Bischofs und der Kanoniker stehen, folgen ein vom heiligen Leopard im 4. Jahrhundert nach Christus bis zum eigenen Amtsantritt reichender *catalogus pontificum* sowie Informationen über das religiöse und städtische Leben¹³. Die von Zacchi angefertigte Bischofsliste und die darin enthaltenen Informationen zu Andreas de Montecchio stellen die frühesten Nachrichten eines Zeitgenossen über das Leben des von 1434 bis 1454 an der Spitze des Bistums stehenden Geistlichen dar und liefern den einzigen Hinweis auf dessen Herkunft. Er stammte *ex oppido Monticulo*¹⁴, wobei dieses aber aufgrund mehrerer gleichnamiger Städte nicht mit Sicherheit identifiziert werden kann. Seine erste nachweisbare Tätigkeit in kirchenpolitischen Angelegenheiten legt jedoch nahe, dass er aus dem heute in Venetien liegenden Montecchio kam, da er als Mitglied der Gesandtschaft des Patriarchen von Aquileia, Antonio Panciera, 1409 am Pisaner Konzil inkorporiert wurde¹⁵. Der junge *licentiatus in decretis* sammelte in der Gesandtschaft, die wegen eines

13) Gaspare ZACCHI, *Auximatis Ecclesiae Descriptio*, in: *Lettere di Damiano Fillareti a un padre minorita, nelle quali dà il suo giudizio intorno alle ragioni addotte dal signor d. Domenico Pannelli per negare la professione minoritica di s. Benvenuto vescovo di Osimo*. In Fano, 1764. Dalle stampe di Giuseppe Leonardi. Seconda edizione con Osservazioni ed altro, di che si veggia una opportunissima introduzione, che si premette in Osimo. Dalla bottega di Domenicantonio Quercetti stampatore vescovile e pubblico 1765, S. 57–81.

14) Ebd. S. 71.

15) Vgl. MANSI, Bd. 27 (wie Anm. 9), Sp. 338 (*dominus Andreas de Morciculis in iure civili licentiatus*) und Sp. 353 (*Andreas de Domomiculis in iure canonico licentiatus*); zudem findet er sich in der Teilnehmerliste bei Josef LEINWEBER, Ein neues Verzeichnis der Teilnehmer am Konzil von Pisa 1409. Ein Beitrag zur Frage seiner Ökumenizität, in: *Konzil und Papst. Historische Beiträge zur Frage der höchsten Gewalt in der Kirche*. Festgabe für Hermann Tüchle, hg. von Georg SCHWAIGER (1975) S. 207–246, hier S. 225 (*dominus Andreas de Monticulis licentiatus in iure civili*). Die abweichenden Namensformen sind dabei wohl auf die Ungenauigkeiten bei Mansi zurückzuführen.

Streits zwischen dem Patriarchen und Gregor XII. zum Konzil reiste, wohl erste politische Erfahrungen¹⁶. In den folgenden 20 Jahren verliert sich jedoch seine Spur. Bei einem Andreas *de Monticulis*, der 1421 in einem Zahlungsvermerk in den Akten der Kommune Siena als einer der frühesten Studenten der dortigen Universität auftaucht, handelt es sich höchstwahrscheinlich nicht um den späteren päpstlichen Kollektor¹⁷. Aufgrund des großen zeitlichen Abstands von zwölf Jahren ist es eher unwahrscheinlich, dass er sich noch einmal zum Studium immatrikulierte. Trotz fehlender Informationen über das Studium des späteren Bischofs von Osimo kann zumindest mit Sicherheit festgestellt werden, dass er den Titel eines Doktors im Kirchenrecht erworben hat¹⁸.

Während somit sowohl auf seinen familiären Hintergrund und seine Herkunft als auch seine Ausbildung nur Schlaglichter fallen, erlaubt es die vatikanische Überlieferung, seine Tätigkeit im Umfeld der Päpste, besonders Eugens IV., genauer zu fassen. Im Jahr 1431 erlangte er erstmals höhere kirchliche Würden. Nach seiner Wahl zum Oberhirten der im Patriarchat von Aquileia gelegenen Stadt Caorle, wo er drei Jahre residierte, kam es innerhalb kurzer Zeit zu zwei Translationen in andere Bistümer: Im Juli 1434 übernahm er das Bistum Fossombrone, ehe er im Oktober desselben Jahres auf das Betreiben Eugens IV. und des Basler Konzils das Bistum Osimo erhielt¹⁹. Aufgrund seiner Tätigkeit am Konzil und seiner Aufgaben in gesamtkirchlichen Angelegenheiten wurde es aber zunächst noch von seinen Stellvertretern verwaltet²⁰.

16) Vgl. zur Gesandtschaft und zum Konflikt zwischen dem Patriarchen von Aquileia und Gregor XII. um die Zahlung der Servitien, der sich entgegen den Erwartungen des Papstes zu einer politischen Auseinandersetzung im gesamten Friaul und in Venedig entwickelt hatte, Dieter GIRGENSOHN, *Kirche, Politik und adelige Regierung in der Republik Venedig zu Beginn des 15. Jahrhunderts*, 2 Bde. (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 118, 1996) hier Bd. 1 S. 272–308.

17) Am 21. Januar 1421 zahlten die drei Geistlichen Brandaglia de Aretio, Johannes Martino de Parma und Andreas de Monterchio die Zulassungsgebühr und immatrikulierten sich zum Studium des Rechts, vgl. hierzu Peter DENLEY, *Commune and studio in late medieval and Renaissance Siena* (Centro interuniversitario per la storia delle università Italiane: Studi 7, 2006) S. 307 Anm. 64.

18) Vgl. Roma, Biblioteca Angelica, Z 1221, fol. 123r–125r.

19) Zur Identifikation der Bischöfe sei verwiesen auf Konrad EUBEL, *Hierarchia catholica medii aevi sive summorum pontificum, S. R. E. cardinalium, ecclesiarum antistitum series*. Bd. 2: Ab anno 1431 usque ad annum 1503 perducta (1901) S. 117 und S. 156.

20) Archivio Storico Comunale di Osimo (= ASCO), Pergamene, Busta VI, Nr. 407: *Novissimis diebus uti percipimus sanctissimus dominus Eugenius cupiens ecclesiam Auximanensem de optimo pastore utiliter providere ad ecclesiam ipsam*

Seit Oktober 1434 war er im Auftrag Eugens IV. als Kollektor tätig und zog für die päpstliche Kammer Annaten- und Servitienzahlungen von Klerikern ein, die sich am Basler Konzil befanden²¹. Bis Oktober 1435 ging er dieser Tätigkeit nach, wie seine in diesem Monat abbrechende Buchführung und der vom 30. Dezember 1435 datierende Verweis über die Prüfung der Unterlagen durch die Kammer zeigen²². Während seine Tätigkeit in den folgenden beiden Jahren im Dunkeln bleibt,²³ ist er ab September 1437 als *vicarius generalis in alma Urbe* nachweisbar²⁴.

transtulit venerabilem Andream de Monticulo, decretorum doctorem, olim episcopum Capurliensem et nuper Forosinfroniensem, magnis eius virtutibus sic exigentibus, qui cum in hoc sacro concilio longo tempore fuerit et tanquam notabile et utile membrum ipsius circa negotia universalis ecclesie, que hic ardua tractantur, prudenter cum magna diligentia semper se habuerit adeo, quod a nobis commendatione honore et dignitate quavis magna dignus iudicetur speremusque quod huiusmodi de eo translatio facta vobis erit grata. Ecclesie autem nedum grata, sed futura est utilissima. Vos exhortamur in Domino et attente rogamus, ut eum favorabiliter et cum debita reverentia recommissum suscipiendo velitis omnem diligentiam adhibere ob Dei et ecclesie sacrosancte reverentiam ac eius ornamenta virtutum, quod dicte ecclesie possessionem faciliter consequatur. Ipse enim episcopus, cum nequeat personaliter, hic in negotiis fidei et ecclesie universalis implicitus, ad dictam possessionem consequendam accedere procuratores suos legitimos mittit. Et quia, ut diximus, pro fide hic diligenter laborat, rogamus vos, ut velitis dictis procuratoribus suis consiliis, favoribus et auxiliis assistere opportunis adeo, quod favore vestro ac etiam intuitu nostro totius episcopatus possessionem sine aliquo impedimento possit obtinere. Datum Basilee X kalendas decembris anno domini 1434. Eine Abschrift dieses Schreibens aus dem 16. Jahrhundert findet sich auch in ASCO, Registri Vol. 23 Parte I, Fascicolo I, Nr. 13.

21) Vgl. Città del Vaticano, Archivio Segreto Vaticano [künftig ASV], Reg. Vat. 370, fol. 167r und Reg. Vat. 372, fol. 75v.

22) Vgl. ASV, Reg. Vat. 374, fol. 22vs: *Auctoritate (sic) apostolica et ex certa scientia te, Andream episcopum et collectorem predictum, tuosque heredes, successores et bona quecumque de omnibus et singulis per te exactis, compositis, concordatis, solutis et administratis, quorum quantitates, qualitates, nomina et cognomina hic haberi volumus pro sufficienter expressis, tenore presencium absolvimus, quitamus et perpetuo liberamus.*

23) Vgl. Pompeo COMPAGNONI, *Memorie storiche-critiche della chiesa e de' vescovi di Osimo raccolte ed illustrate da Monsignore Compagnoni vescovo di detta chiesa opera posthuma continuata e supplita con note e dissertazioni da Filippo Vecchietti prete della medesima chiesa Osimana all' eminentissimo e reverendissimo principe il signor Guido Calcagnini vescovo di Osimo e Cingoli*, 5 Bde. (Roma 1782–1783) hier Bd. 3 S. 367, der vermutet, dass Andreas de Montecchio als Gesandter Eugens IV. am Unionskonzil von Ferrara/Florenz gewesen ist. Eine Überprüfung der bisher publizierten Teilnehmerlisten bestätigte diese Vermutung jedoch nicht.

24) ASV, Reg. Vat. 374, fol. 188r und fol. 189r. Siehe auch: Konrad EUBEL, *Series Vicariorum Urbis von 1200–1558*, in: *Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte* 8 (1894) S. 493–499, hier S. 498.

So oblag ihm nicht nur die Oberaufsicht über den stadtrömischen Klerus²⁵, sondern auch die bischöfliche Gerichtsbarkeit in zivilen und strafrechtlichen Angelegenheiten²⁶. Besondere Bedeutung hatte während seiner Amtszeit mit Sicherheit das Heiligsprechungsverfahren der römischen Bürgerin Francesca Bussa dei Ponziani, besser bekannt als Francesca Romana. Mit den beiden Kommissaren, dem Bischof Sanzio von Bova und dem Prior von S. Croce in Gerusalemme, führte er die Zeugenbefragungen durch und überwachte das gesamte Verfahren²⁷. Bis zum Jahr 1442 ist Andreas de Montecchio als *vicarius generalis in alma Urbe* nachweisbar, wie einige Vermerke im Repertorium Poenitentiarie Germanicum belegen, die ihn bei der Erteilung von Dispensen zeigen²⁸.

Im Anschluss an seine römischen Jahre begab er sich schließlich in sein Bistum, wo er sich wohl bis zu seinem Tod im Jahr 1454 größtenteils aufhielt. Seine Präsenz in Osimo zeigen die heute in der Biblioteca e Archivio Comunale di Osimo verwahrten Bände der Libri delle Riformanze. Sie liefern einen Einblick in jene Angelegenheiten, die vor dem Rat der Kommune behandelt wurden, wie Rechtsstreitigkeiten oder Schuldforderungen, und erhellen so das Tagesgeschäft des Rats. Regelmäßig taucht Andreas de Montecchio in den beiden frühesten Bänden für die Jahre 1440–1447 und 1452/53 auf. In den Jahren 1444 bis 1446 sowie 1452 und 1453 ist er mehrfach in wirtschaftlichen Ange-

25) Vgl. Roma, Biblioteca Angelica, Z 1221, fol. 123r–125r.

26) Vgl. zum Amt des Generalvikars Peter PARTNER, *The Papal State under Martin V. The administration and government of the temporal power in the early fifteenth century* (1958) S. 162; Gaetano MORONI, *Vicario Generale di Roma del Papa*, in: *Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica*, Bd. 99 (1860) S. 64–104, hier S. 64 f.

27) Vgl. Placido T. LUGANO, *I processi inediti per Francesca Bussa dei Ponziani (santa Francesca Romana) 1440–1453* (Studi e testi 120, 1945) S. 3 f.; Arnold ESCH, *I processi medievali per la canonizzazione di santa Francesca Romana (1440–1451)*, in: *La canonizzazione di santa Francesca Romana. Santità, cultura e istituzioni a Roma tra medioevo ed età moderna. Atti del convegno internazionale Roma, 19–21 novembre 2009*, hg. von Alessandra BAROLOMEI ROMAGNOLI (2013) S. 39–52, hier S. 40.

28) Insgesamt finden sich in RPG I vier Vermerke, die auf die Tätigkeit von Andreas de Montecchio als päpstlicher Generalvikar verweisen. Petrus Pauli Progonis de Rawa (S. 523), Johannes Guconici de Borzentice (S. 535), Johannes Wälcher de Nydeleyzz (S. 608) und Cornelius Johannis (S. 759) erhalten im Zeitraum von 1440 bis 1442 jeweils eine Dispens und werden von ihm zu einem höheren Weihegrad befördert.

legenheiten vor dem Rat erschienen²⁹. Sowohl die Annahme Moronis, Andreas de Montecchio sei bis 1445 Generalvikar gewesen,³⁰ als auch die Vermutung Eubels, er habe bis 1447 das Amt inne gehabt³¹, sind somit in Zweifel zu ziehen, wenngleich die Möglichkeit besteht, dass er nach Osimo reiste und sich in Rom vertreten ließ.

Niederschlag fand seine Amtszeit auch in der lokalgeschichtlichen Literatur, die besonders die Frage seiner Abstammung zu klären suchte und seine Leistungen für das religiöse Leben hervorhob, wie die Translation der Reliquien aus dem Kloster St. Florentinus außerhalb der Stadt in den Dom³². Andreas de Montecchio blieb der Kurie und dem Papst aber auch während seines Aufenthalts in Osimo weiterhin verbunden. Seine Rückkehr fiel nämlich in eine Phase der „restaurazione dell'autorità della S. Sede“³³, die besonders durch die Zurückdrängung Francesco Sforzas aus den im Patrimonium Petri liegenden Marken erfolgte. Es liegt die Vermutung nahe, dass es gerade während dieser Konsolidierungsphase papaler Machtansprüche im Kirchenstaat im Sinne Eugens IV. lag, eine Vertrauensperson vor Ort zu wissen, die *pro interesse suo* handeln konnte. Die 1448 erfolgte Ernennung zum *gubernator Marchie* durch Nikolaus V. unterstreicht noch einmal die gewichtige Rolle, die Andreas in den Marken inne hatte. Seine Kenntnis der dortigen Gegebenheiten, seine langjährige Residenz vor Ort sowie seine Erfahrung in kirchenpolitischen Angelegenheiten qualifizierten ihn hierfür wie kaum einen Zweiten.³⁴ Gerade den päpstlichen *gubernatores* fiel bei den Versuchen, alte Machtansprüche wieder zu etablieren, eine bedeutende Rolle zu, da sie nicht nur für die Einziehung der

29) Vgl. ASCO, Riformanze 6, fol. 127v, 161r, 167r, 168v, 170r–171r, 202v, 289r und Riformanze 7, fol. 4v, 56r, 57r, 91r.

30) Vgl. MORONI, Vicario Generale (wie Anm. 26) S. 92.

31) Vgl. EUBEL, Series (wie Anm. 24) S. 498.

32) Vgl. COMPAGNONI, Memorie (wie Anm. 23); Luigi MARTORELLI, Memorie storiche dell'antichissima e nobile città di Osimo [Erstdruck: Venedig 1705 presso Andrea Poletti] (Historiae urbium et regionum Italiae rariores 31, 1967) S. 260 f.; Francesco A. ZACCHARIA, Auximatium episcoporum series. A Fernando Ughellio primum contexta, deinde a Nicola Coletio aliquantulum aucta, a Cl. Viro Fausto Antonio Maronio ex cler. Reg. Scholarum piarum emendata, et continuata (1764) S. 96 f.; Marcantonio TALLEONI, Istoria dell'antichissima città di Osimo, 2 Bde. (Osimo 1807) Bd. 1 S. 128 und Bd. 2 S. 83 f.

33) Giovanni BENADUCCI, Della signoria di Francesco Sforza nella Marca e peculiarmente in Tolentino (Dicembre 1433 – Agosto 1447). Narrazione storica con CLXIV documenti inediti. Ristampa anastatica dell'originale 1892 (1980) S. 61.

34) Vgl. COMPAGNONI, Memorie (wie Anm. 23) S. 377.

dem Papst aus den Kommunen zustehenden Abgaben³⁵ verantwortlich waren, sondern auch durch den stetigen Kontakt mit den lokalen Machthabern dafür Sorge trugen, dass es nicht zu größeren Konflikten zwischen der römischen Zentrale und den Kommunen kam³⁶. Weitere kirchliche Würden hat Andreas de Montecchio schließlich nicht mehr erhalten. Die Annahme von Gams, Andreas de Montecchio sei 1441 bis 1444 Kardinalbischof von Palestrina gewesen, ist mit Sicherheit falsch³⁷.

Die am besten rekonstruierbare Phase der Karriere von Andreas de Montecchio stellt somit der Aufenthalt als päpstlicher *nuntius et collector*³⁸ am Basler Konzil 1434/35 dar, der aufgrund der zwischen Oktober 1434 und November 1435 angelegten Buchführung besonders dicht dokumentiert ist. Traditionell wurden die päpstlichen Kollektoren als ein schwer zu bestellendes Forschungsfeld wahrgenommen, da sich Nachrichten über ihre Tätigkeit nur selten in historiographischen Quellen finden³⁹. Die aussagekräftigsten Quellen stellen – neben

35) Vgl. zu den Abgaben, die dem Papsttum aus dem Kirchenstaat zustanden, Mario CARAVALE, *Le entrate pontificie*, in: *Roma Capitale (1447–1527)*, hg. von Sergio GENSINI (Collana di Studi e Ricerche 5, 1994) S. 73–106.

36) Vgl. PARTNER, *Papal State* (wie Anm. 25) S. 181 f.

37) Vgl. Pius B. GAMS, *Series episcoporum Ecclesiae catholicae* (1885/86, Nachdruck 1957) S. XVII. – Bei Palestrina scheint es in den betreffenden Jahren eine Lücke zu geben, vgl. Jürgen DENDORFER / Ralf LÜTZELSCHWAB, *Geschichte des Kardinalats im Mittelalter* (Päpste und Papsttum 39, 2011) S. 496 f.

38) Den *nuntii et collectores* oblag in der Regel die Aufsicht über ein größeres Sammelgebiet, wie einer Kollektorie oder eines gesamten territorialen Herrschaftsgebiets. Als *nuntii apostolicae sedis* konnten sie aber auch Aufgaben außerhalb des päpstlichen Kollektoriwesens übernehmen, wobei die Verleihung des Titels nicht a priori an einen solchen Auftrag gebunden war. Siehe hierzu: Wolfgang UNTERGEHRER, *Die päpstlichen nuntii und legati im Reich (1447–1484). Zu Personal und Organisation des kurialen Gesandtenwesens* (2012) S. 113–116 (https://edoc.ub.uni-muenchen.de/15862/1/Untergehrer_Wolfgang.pdf).

39) Ein hervorragender Forschungsüberblick zur älteren Literatur findet sich bei Christiane SCHUCHARD, *Die päpstlichen Kollektoren im späten Mittelalter* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 91, 2000) S. 90–133. Seitdem wurden mehrere jüngere Arbeiten zu den deutschsprachigen Bistümern vorgelegt, vgl. DIES., *Breslau und die Papstfinanz im späten Mittelalter*, in: *Jahrbuch der schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau* 50 (2009) S. 11–61; DIES., *Oculus camere. Die apostolische Kammer und ihre Kollektoren im 14. Jahrhundert: Wege, Medien und Hemmnisse der Kommunikation*, in: *Zentrum und Netzwerk. Kirchliche Kommunikationen und Raumstrukturen im Mittelalter*, hg. von Gisela DROSSBACH / Hans-Joachim SCHMIDT (Scriinium Friburgense. Veröffentlichungen des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg Schweiz 22, 2008) S. 93–125; Arnold ESCH, *Aus dem Alltag eines Ablasskollektors. Eine Reise durch Deutsch-*

päpstlichen Schreiben – die in der Regel registerartig geführten Arbeitsunterlagen und von ihnen ausgestellte Quittungen dar, bei denen es sich jedoch um eine spärlich überlieferte Sorte von kurialem Geschäftsschriftgut handelt.

Unter der Signatur „Camerale I, Appendice 19“ wird das aus 200 Blättern zusammengesetzte Register von Andreas de Montecchio heute im Archivio di Stato di Roma verwahrt⁴⁰. Dieser *computus domini Auximani (comisarii) in Basilea*, wie auf dem Pergamenteinband mittig eingetragen, enthält zum Einen Abschriften von Quittungen, die zahlungspflichtigen Klerikern für geleistete Zahlungen ausgestellt wurden (fol. 1v–20v, 30r–42v, 173r–174r). Zum Anderen finden sich am Ende des Bandes registerartige Einträge über die Einnahmen und Ausgaben (fol. 180r–183v, 187r–189v, 192r–193r) des päpstlichen Kollektors während seines Aufenthalts am Basler Konzil. Die geographische

land, die Niederlande und Österreich anhand der Buchführung 1470–1472, in: Päpste, Pilger, Pönitentiarie. Festschrift für Ludwig Schmutge zum 65. Geburtstag, hg. von Andreas MEYER u. a. (2004) S. 109–134; Peter WIEGAND, Marinus de Fregeno und die Wettiner. Neues zur Karriere eines päpstlichen Ablasskommissars und Reichsbischofs des 15. Jahrhunderts, in: Kirche und Frömmigkeit – Italien und Rom. Colloquium zum 75. Geburtstag von Professor Dr. Jürgen Petersohn. Würzburg, 7. und 8. Mai 2010, hg. von Jörg SCHWARZ / Matthias THUMSER / Franz FUCHS (2012) S. 15–26; DERS., Von Eger nach Mantua. Sachsen, Böhmen und die römische Kurie im Jahr 1459, in: Eger 1459. Fürstentreffen zwischen Sachsen, Böhmen und ihren Nachbarn: Dynastische Politik, fürstliche Repräsentation und kulturelle Verflechtung, hg. von André THIEME / Uwe TRESP (Saxonia. Schriften des Vereins für sächsische Landesgeschichte E. V. 13, 2011) S. 263–274; DERS., Der päpstliche Kollektor Marinus de Fregeno († 1482) und die Ablasspolitik der Wettiner. Quellen und Untersuchungen (Quellen und Untersuchungen zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 5, 2015). Für den französischen Raum vgl. Amandine LE ROUX, Mise en place des collecteurs et des collectories dans le royaume de France et en Provence (1316–1378), in: Lusitania Sacra 22 (2010) S. 45–62; DIES., Des collecteurs spécialisés aux collecteurs generalistes. L'établissement du système collectoral en Provence (1249–1514), in: Financiar el reine terrenal. La contribución de la iglesia a finales de la edad media (Siglos XIII–XVI), hg. von Jordi MORELLÓ BAGET (Anuario de estudios medievales 72, 2013) S. 107–129; DIES., Les collecteurs pontificaux des curiales non résidants, in: Église et État, Église ou État? Les clercs et la genèse de l'État moderne. Actes de la conférence organisée à Bourges en 2011 par SAS et l'université d'Orléans en l'honneur d'Hélène Millet, hg. von Christine BARRALIS (Collection de l'École française a Rome 458/10, 2014) S. 199–213; DIES., Bibliothèque des collecteurs pontificaux en territoire angevin (1316–1422), in: Belvedere Meridionale 27 (2015) S. 37–47; DIES., Le recrutement des collecteurs pontificaux en France et en Provence (1316–1521) (Ecclesia militans 4, 2015).

⁴⁰ Eine kodikologische Beschreibung findet sich im Anhang dieses Beitrags, vgl. S. 149.

Verteilung der Zahlungsvermerke zeigt dabei ein klares Übergewicht französischer (14) und deutscher (12) Vermerke, was anhand des von Eugen IV. empfangenen Auftrags wenig verwundert. Dieser ernannte ihn nämlich in einer Bulle vom 10. Juli 1434 zum Kollektor für ganz Frankreich und Deutschland und beauftragte ihn, Gelder von am Basler Konzil weilenden Klerikern einzuziehen⁴¹. Bemerkenswerter Weise finden sich deshalb auch Einträge zu Klerikern von den britischen Inseln (3), aus Italien (2) und Spanien (1), die sich in Basel aufhielten und sich vermutlich freiwillig bei Andreas de Montecchio einfanden. So konnten sie es schließlich vermeiden, den beschwerlichen Weg an die Kurie anzutreten, um die Annaten- oder Servitienzahlungen direkt an die Kammer zu leisten.

Die Einträge im Register stammen von zwei Händen, die eindeutige Rückschlüsse auf die Aufgaben des jeweiligen Schreibers zulassen. Die Abschriften der Quittungen und der Großteil der registerartigen Einträge am Ende des Bandes stammen von der Hand des Notars Johannes Braquepot⁴². Die zweite Hand, zweifelsohne als diejenige des päpstlichen Kollektors identifizierbar, nahm nur wenige Einträge am Ende des Bandes vor (fol. 182r–183v) und trug neben den Abschriften der Quittungen am Rand die Namen der Zahlenden sowie die Höhe der geleisteten Zahlung ein⁴³. Das Register entstand demnach in zwei Bearbeitungsschritten: Zunächst wurden die Quittungen vom Notar eigenverantwortlich aufgenommen, ehe sie im Anschluss – vor der Übersendung zur Rechenschaftsablage vor der Kammer – von Andreas de Montecchio überprüft wurden. Ein kurzer Vermerk von der Hand des päpstlichen Kollektors mit dem Hinweis auf eine an falscher Stelle inserierte Quittung verdeutlicht dies: *Infrascripta quitancia debuit supra*

41) *Nos ... devocioni tue ... committimus et mandamus ... quatenus per te vel alium seu alios, de quibus merito tibi videbitur, de pecuniis ratione annatarum seu cuiuscumque communis servicii et alterius obligacionis ... camere apostolice debitis ab omnibus et singulis dilectis filiis prefate camere collectoribus per universam Franciam et Germaniam constitutis necnon a quibuscumque personis eciam aliarum provinciarum in Basiliensi concilio existentibus nostro et ipsius camere apostolice nomine colligere, petere exigere ac recipere ...*, ASV, Reg. Vat. 370, fol. 167r. In Roma, Archivio di Stato [künftig ASR], Camerale I, Appendice 19, fol. 2r–v ist eine Abschrift der Bulle inseriert. Ein gleichlautendes Exemplar vom 15. Oktober 1434 findet sich zudem in ASV, Reg. Vat. 373, fol. 75v. Eine Abschrift hiervon ist wiederum in ASR, Camerale I, Appendice 19 fol. 4v–5r eingetragen.

42) *Johannes Braquepot notarius manu propria subscripsi*, ASR, Camerale I, Appendice 19, fol. 1v.

43) *Ego idem A(ndreas) episcopus et collector suprascriptus propria manu subscripsi*, ASR, Camerale I, Appendice 19, fol. 20r.

*registrari folio 20 et nunc per errorem est hic posita*⁴⁴. Dieser Korrekturvermerk, der sich auf die Abschrift einer Quittung vom 7. Mai 1435 für den Bischof von Arles bezieht, macht nicht nur deutlich, dass Andreas de Montecchio das Register zur Kontrolle durchsah. Er zeigt auch, dass die Quittungen nicht sukzessive in das Register abgeschrieben wurden. Vielmehr wurden sie von Johannes Braquepot blockweise aufgenommen. Der Prozess von der Ausstellung einer Quittung für den Zahlenden bis zu ihrer Abschrift in das Register muss somit dreigeteilt gewesen sein: Die zahlungspflichtigen Kleriker fanden sich in der *domus habitacionis*⁴⁵, also dem Wohn- und Arbeitsort des Kollektors ein, beglichen ihre fälligen Beträge und ließen sich im Gegenzug eine Quittung – in der Regel in Form eines Notarsinstruments – ausstellen. Diese war für den Zahler von zentraler Bedeutung, da er dadurch einerseits sicherstellen konnte, dass die päpstliche Kammer keine Ansprüche ihm gegenüber mehr geltend machen konnte. Andererseits sicherte ihm die Zahlung seine rechtmäßige Pfründe zu, die er nun mit einem Beweismittel gegenüber möglicherweise konkurrierenden Klerikern, die Anspruch auf sein *beneficium* erhoben, verteidigen konnte⁴⁶. Im

44) Ebd., fol. 41v.

45) Der Wohn- und Arbeitsort des Andreas de Montecchio und seines Personals wird in den Quittungen als *domus fratrum Augustinensium* (ASR, Camerale I, Appendice 19, fol. 35v), *stuba maior et inferior fratrum Augustinensium* (fol. 36r), als *domus habitacionis nostre sita prope sanctum Petrum in montibus* (fol. 4r) oder *apud sanctum Augustinum in loco quo sacra deputacio pacis solet celebrari* (fol. 30r.) ausgewiesen. Es handelte sich somit um die 1276 in Basel gegründete Niederlassung der Augustinereremiten, vgl. hierzu Adalbero KUNZELMANN, Geschichte der deutschen Augustiner-Eremiten. Eine Sammlung wissenschaftlicher Forschungen über den hl. Augustinus und den Augustinerorden, Bd. 2: Die rheinisch-schwäbische Provinz bis zum Ende des Mittelalters (Cassiciacum 26,2, 1970) S. 105–107. Diese ausgesprochen präzise Angabe des Arbeits- und Wohnortes stellt gerade für den deutschen Raum eine Ausnahme dar. In der Regel sind Formulierungen wie *in domo habitacionis nostre* üblich, vgl. SCHUCHARD, Kollektoren (wie Anm. 39) S. 51 Anm. 181.

46) Die Berichte über Streitigkeiten zwischen Klerikern um Pfründen sind zahlreich, verwiesen sei hierbei lediglich auf Dieter BROSIUS: Ein Hamelner Pfründenstreit im Spiegel eines juristischen Gutachtens, in: Kurie und Region. Festschrift für Brigide Schwarz zum 65. Geburtstag, hg. von Brigitte FLUG / Michael MATHEUS / Andreas REHBERG (Geschichtliche Landeskunde 59, 2005) S. 63–71. Grundlegend über konkurrierende Suppliken für eine Pfründe und den Geschäftsgang an der Kurie noch immer Ernst PRITZ: Supplikensignatur und Briefexpedition an der römischen Kurie im Pontifikat Papst Calixts III. (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 42, 1972). Zu diesem Aspekt und der Tatsache, dass Quittungen zeitweise in der Kammer registriert wurden, vgl. SCHUCHARD, Kollektoren (wie Anm. 39) S. 109–112.

Anschluss an die Ausstellung des Originals wurde eine Abschrift der Quittung angefertigt, die am Arbeitsort für die Buchführung des Kollektors aufbewahrt wurde. Erst in einem letzten Arbeitsschritt wurde schließlich eine Abschrift dieser Kopie in den hier vorliegenden *liber quitanciarum* eingetragen.

Während die ersten inserierten Quittungen bis März 1435 noch in chronologischer Reihenfolge aufgenommen wurden, ging diese Ordnung offensichtlich bei den folgenden Einträgen verloren. Es ist deshalb davon auszugehen, dass Johannes Braquepot bei der Vorsortierung der Abschriften ein Fehler unterlaufen ist und dieser erst bei der abschließenden Kontrolle bemerkt wurde. Bei dem Register handelt es sich also nicht um das Handexemplar des päpstlichen Kollektors, sondern um eine speziell für den Zweck der Rechenschaftsablage bei der Kammer angelegte Abrechnung (vgl. auch unten S. 149 zu den Aufschriften des Einbandes *non approbato*).

Anders als den immer wieder als Hauptquellen⁴⁷ bezeichneten Abrechnungen päpstlicher Kollektoren wurde den von ihnen an zahlungspflichtige Kleriker ausgestellten Quittungen bisher nur geringe Beachtung geschenkt. In der Regel wurden die in Form einer Siegelurkunde oder eines Notarsinstruments ausgestellten Bestätigungen über eine geleistete Zahlung lediglich als weitere Belege neben den Abrechnungen für den Aufenthaltsort eines Kollektors verstanden und für die Rekonstruktion des Itinerars herangezogen⁴⁸. Ausschlaggebend für die mangelnde Aufmerksamkeit, die den *quitanciae* bisher zuteil wurde, ist zum Einen deren geringe Überlieferungschance⁴⁹. Wie bereits Christiane Schuchard betonte, wurden von den ausgestellten Quittungen meist lediglich jene für Klöster oder Stiftskirchen längerfristig aufbewahrt, während die große Masse an Zahlungsbestätigungen mit dem Tod ihres Empfängers verloren ging⁵⁰. Erschwerend wirkt sich zum

47) Vgl. Marianne SCHMITZ, Lebens- und Arbeitsweise zweier südfranzösischer Kollektoren in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in England (Europäische Hochschulschriften 550, 1993) S. 10; Christiane SCHUCHARD, Päpstliche Legaten und Kollektoren nördlich der Alpen, in: Kommunikation und Mobilität im Mittelalter. Begegnungen zwischen dem Süden und der Mitte Europas (11.–14. Jahrhundert), hg. von Siegfried W. de RACHEWILTZ / Josef RIEDMANN (1995) S. 261–275, hier S. 271.

48) Vgl. SCHUCHARD, Kollektoren (wie Anm. 39) S. 47–51; DIES., Legaten (wie Anm. 47) S. 271–273; DIES., Oculus Camere (wie Anm. 39) S. 113.

49) Siehe hierzu: Arnold ESCH, Überlieferungschance und Überlieferungszufall als methodisches Problem des Historikers, in: HZ 240 (1985) S. 529–570.

50) Vgl. SCHUCHARD, Kollektoren (wie Anm. 39) S. 50.

Anderen der bisherige Editionsstand spätmittelalterlicher Urkundenbestände aus: Erst mit dem Fortschreiten der Editionsunternehmen kann mit weiteren Neufunden der *in partibus* verstreuten Quittungen gerechnet werden⁵¹. Für die zweite Hälfte des 15. und den Beginn des 16. Jahrhunderts finden sich in der Überlieferung aus der apostolischen Kammer lediglich in den Bänden „Diversa Cameralia“ und einem Band mit dem Titel „Contra Collectores“ insgesamt 83 Abschriften von Quittungen aus Frankreich, Deutschland, Italien, Polen und Portugal für den Zeitraum von 1436 bis 1523⁵². Es handelte sich dabei um jene Bestätigungen, die von den Klerikern, nachdem sie *in partibus* ihre Zahlung geleistet hatten, bei der Kammer zur Löschung der Annatenobligation sowie der Sicherung ihrer Ansprüche auf die Pfründe eingereicht wurden⁵³.

Jedoch zeigt sich bei genauerer Betrachtung, dass die Quittungen päpstlicher Kollektoren ein weitaus größeres Aussagepotential besitzen, wie anhand der Quittungen, die in das Register von Andreas de Montecchio inseriert wurden, gezeigt werden soll. Die hier verzeichneten 30 *quitanciae* wurden in enger Folge im Zeitraum von Oktober 1434 bis November 1435 an Zahlende ausgestellt und bilden somit den frühesten Fundus von Kollektorenquittungen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (siehe: Anhang, Tabelle 4). Die Quittungen der päpstlichen Kollektoren folgen in ihrem Aufbau strengen formalen

51) Vgl. ebd. S. 51: Bisher sind Quittungen von Kollektoren vornehmlich aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts und dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts bekannt.

52) Vgl. SCHUCHARD, Kollektoren (wie Anm. 39) S. 111. Die räumliche Verteilung dieser Quittungen, so Christiane Schuchard, spiegle die Obödienzverhältnisse unter Eugen IV. wider. Das Fehlen der deutschen Territorien für die Periode von 1436 bis 1455 und der vollständige Wechsel für den Zeitraum 1474 bis 1523, in dem ein Übergewicht deutscher Empfänger zu verzeichnen sei, lege dies nahe. Fraglich erscheint diese Überlegung jedoch, wenn man sich vor Augen führt, dass der Papst trotz der Auseinandersetzung mit dem Basler Konzil weiterhin als Anlaufstelle zur Tilgung der Annatenobligation fungierte und dessen Bestätigung bei Pfründenstreitigkeiten als bestes Mittel zur Sicherung genutzt wurde. Ähnliches wies Götz-Rüdiger Tewes während der Geltungsdauer der von Karl VII. verkündeten Pragmatischen Sanktion nach. Denn ein Großteil der Einkünfte aus Annaten entfiel trotz der Pragmatique auf Frankreich, vgl. hierzu Götz-Rüdiger TEWES, Dekonstruktion eines Mythos: Das Papsttum und Frankreich von Ludwig XI bis Franz I., in: *La papauté à la Renaissance*, hg. von Florence ALAZARD / Frank LA BRASCA (Centre d'études supérieures de la Renaissance 12, 2007) S. 639–661, hier S. 644–650.

53) Vgl. SCHUCHARD, Kollektoren (wie Anm. 39) S. 110. Eine Übersicht der ausgestellten Quittungen auch ebd. S. 111.

Gesichtspunkten, wobei sechs Teile unterschieden werden können⁵⁴: In einer einleitenden *Intitulatio* wird der Aussteller, also der Kollektor mit seiner vollen Amtsbezeichnung genannt. Die darauf folgende *Inscriptio* führt den zahlungspflichtigen Geistlichen als Empfänger auf, wobei der nun folgende dispositive Teil mit der Formel *notum facimus* eingeleitet wird. In der *Dispositio* werden schließlich die Rechtsinhalte des Schreibens festgehalten, ehe in einem vierten Teil eine Aufhebung kirchlicher Strafen, denen ein zahlungsunwilliger Kleriker unter Umständen verfallen war, verkündet wird. Den Abschluss der Quittungen bilden schließlich die Nennung der Beglaubigungsmittel, *Corroboratio*, und die Datierung mit Nennung von Datum und Ausstellungsort. Somit kann auch für die Quittungen päpstlicher Kollektoren von einer Dreiteilung – dem Vorbild päpstlicher Privilegien und Königs- und Kaiserurkunden folgend⁵⁵ – gesprochen werden: dem Protokoll bestehend aus *Intitulatio* und *Inscriptio*, einem Kontext aus *Dispositio*, der Aufhebung etwaiger kirchlicher Strafen und *Corroboratio*, und schließlich einem Eschatokoll bestehend aus der Datierung und dem Siegel oder einem Notarssignet.

Protokoll und Eschatokoll weisen einen relativ feststehenden Bestand von Informationen über formale Eigenschaften auf, nämlich Ort, Zeit und die am Rechtsgeschäft beteiligten Personen. Der dispositive Teil der Quittungen hingegen offenbart ein breites Panorama an Informationen, denn die endgültig an den Kollektor geleistete Zahlung war das Ergebnis eines Aushandlungsprozesses und der Einigung zwischen den beiden beteiligten Parteien. Dabei zeigt sich, dass Kleriker, um eine Minderung des zu zahlenden Betrags zu erwirken, verschiedene Gründe anführen, die weitergehende Informationen über die Zahlenden zulassen. So legt eine Vielzahl von Klerikern dar, dass sie aufgrund von Krieg und der Zerstörung ihrer Besitztümer nicht in der Lage

54) Die Beschreibung des Aufbaus einer Kollektorenquittung erfolgt anhand des Registers von Andreas de Montecchio. Da es sich dabei um Abschriften handelt und kein Original untersucht werden konnte, kann aufgrund der Gewohnheit, Abschriften zu kürzen, nicht garantiert werden, dass die Beschreibung ebenso für Originale Geltung beanspruchen kann. Für folgende Beschreibung kann die auf fol. 3r–4r inserierte Quittung für den Bamberger Bischof Anton von Rotenhan vom 16. Oktober 1434 zur Verdeutlichung herangezogen werden. ASR Camerale I, Appendice 19, fol. 3r–4v.

55) Vgl. hierzu noch immer grundlegend Harry BRESSLAU, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 2 Bde. (1958) hier Bd. 1 S. 45–49 und Thomas FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2, 2000) S. 21–23.

seien, die komplette Zahlung zu leisten: Columbanus de Dunbar, der Erzbischof von Moray, schilderte beispielsweise, dass es *occasione guerrarum* in seiner Region zu zahlreichen unerträglichen Raubzügen, Zerstörungen und Bränden gekommen sei⁵⁶. Ein kurzes Zeugnis über den Hundertjährigen Krieg gibt hingegen der Abt des Klosters St. Augustin in Limoges. Aufgrund des Kriegs in Frankreich sei es durch die Verwüstung zu einer Reduzierung seiner Einnahmen gekommen, so dass er nicht die volle Summe, sondern nur die Hälfte an den Kollektor zahlen könne⁵⁷. Neben dem Blick in die von kriegesischen Auseinandersetzungen geplagten Territorien lassen die Quittungen aber auch den Blick auf persönliche Schicksale zu. So schildert der Prior eines nicht genauer bezeichneten Benediktinerpriorats in Toul, dass er, nachdem er das Priorat aufgrund einer Expektanz übernommen hatte, sich freikaufen musste, um sein Leben zu retten. Dafür gab er nicht nur sein eigenes Geld und jenes des Priorats aus, sondern auch das seiner Eltern und Freunde⁵⁸. Wenngleich die geschilderten Episoden in Argumentationsstrategien eingebettet waren und ihnen somit nicht allen Details (Ausgabe des gesamten Geldes, Halbierung der Einnahmen) Glauben geschenkt werden darf, stellen die einzelnen Situationen mit

56) *Post promocionem ipsius Columbe ad eandem ecclesiam Moramensem occasione guerrarum in partibus illis vigentium multas et inportabiles rapinas, demoliciones et iterata incendia usque ad modicum iam tempus elapsum patria et partes ille passe fuerunt.* ASR, Camerale I, Appendice 19, fol. 12r.

57) *Hinc est, quod actentis solucionibus per eum seu eius nomine premissorum occasione alias in Romana curia factis atque quitanciis, de quibus per litteras et legitima documenta nobis constitit atque constat, necnon tenuitate fructuum dicti monasterii patrieque ratione guerrarum prochdolor in regno Francie et partibus illis vigentium desolacione atque reductione ad medietatem ac aliis merito considerandis (...) prefatus dominus Johannes abbas nobiscum ad summam triginta florenorum auri de camera (...), in quibus prefate camere apostolice occasione premissorum hucusque remansit et tenetur, efficaciter composuit.* Ebd., fol. 19r. Vgl. zur Reduzierung der Servitientaxe in Frankreich Götz-Rüdiger TEWES, Die römische Kurie und die europäischen Länder am Vorabend der Reformation (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 95, 2001) S. 140, bes. Anm. 10. Zur Servitientaxe allgemein vgl. Hermann HOBERG, Die Servitientaxen der Bistümer im 14. Jahrhundert, in: QFIAB 33 (1944) S. 101–135; DERS., *Taxae pro communibus servitiis ex libris obligationum ab anno 1295 usque ad annum 1455 confectis* (Studi e testi 144, 1949).

58) *Post ipsius prioratus vigore gracie expectative dumtaxat per eum adeptam possessionem obsistentibus guerrarum cladibus prochdolor diu et in Francia et partibus illis vigentibus armigeris gentibus factus prisonarius, ut vitam redimeret, quam plures suas et dicti prioratus ac parentum et amicorum suorum pecunias atque bona consumperit et solvere habuerit.* Ebd., fol. 14v.

Sicherheit wahrscheinliche Szenarien dar, die sich so oder auf ähnliche Weise ereignen konnten⁵⁹.

Dies verdeutlicht nicht zuletzt der Umstand, dass eine Zahlungsminderung aufgrund dieser Schilderungen häufig gewährt wurde und die päpstlichen Kollektoren darüber hinaus für sich beanspruchten, umfassende Informationen (*habita ... fidedigna informacione*⁶⁰; *informacione diligenti ... habita*⁶¹) eingeholt und geprüft zu haben, ob die Begründung des Zahlungspflichtigen der Wahrheit entspreche. Die Einholung von *informationes* war spätestens seit dem 12. Jahrhundert bei Besetzungen von Bistümern ein an der Kurie gängiges Verfahren, das in der Regel vorsah, dass eine Person Informationen über den Bischofskandidaten beschaffen sollte⁶². Es darf vermutet werden, dass auch Andreas de Montecchio über die geschilderten Gründe genauere Kenntnisse zusammentragen ließ, wobei aber offen bleiben muss, wie dies im Detail geschah. Da sich in seiner Buchführung keine Vermerke über entsandte Boten oder ähnliche Ausgaben finden, die mit der Informationsbeschaffung in Zusammenhang stehen, liegt es nahe, dass versucht wurde, im Umkreis des Konzils die notwendigen Kenntnisse zu erlangen. Dies machen besonders jene Exemplare der Quittungen wahrscheinlich, die keinen Passus über eingeholte *informationes* beinhalten. An deren Stelle tritt nämlich die Rücksprache mit den beiden Konzilspräsidenten (*habita consultacione ... cum ... dominis Johanni Tarentino archiepiscopo et Petro Paduano episcopo*)⁶³ oder deren ausdrückliche Zustimmung (*dominorum Johannis Tarentini et Petri episcopi Paduani ... expresse interveniente consensu*)⁶⁴. Der oftmals aufwendige Prozess, genauere Kenntnisse zu gewinnen, wurde also durch

59) Vgl. hierzu Arnold ESCH, *Wahre Geschichten aus dem Mittelalter* (2010) S. 15.

60) ASR, Camerale I, Appendice 19, fol. 6v.

61) Ebd., fol. 9r und 9v.

62) Vgl. Thomas WETZSTEIN, *Heilige vor Gericht. Das Kanonisationsverfahren im europäischen Spätmittelalter* (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 28, 2004) S. 124–132. Für das 15. Jahrhundert und besonders den Pontifikat von Alexander VI. siehe Jürgen DENDORFER, „Habita [...] plenissima informacione“. Zur Kurienreform Papst Alexanders VI. (1497), in: *Information in der Frühen Neuzeit. Status, Bestände, Strategien*, hg. von Arndt BRENDECKE / Markus FRIEDRICH / Susanne FRIEDRICH (Pluralisierung & Autorität 16, 2008) S. 83–108.

63) ASR, Camerale I, Appendice 19, fol. 14v.

64) Ebd., fol. 11v. Es finden sich zudem weitere Belege für die Beratung mit den beiden Vertretern Eugens IV. am Basler Konzil auf fol. 10r, 12r, 14v, 15v, 32r.

Beratung mit der zuständigen nächsthöheren Autorität abgekürzt und die Entscheidung in deren Hände übergeben⁶⁵.

Neben den inserierten Quittungen, die detailliert Auskunft über die Einkünfte von Andreas de Montecchio geben, ist anhand der am Ende des Bandes eingetragenen Vermerke auch die Ausgabenseite für den kurzen Zeitraum von Oktober 1434 bis Oktober 1435 – die unmittelbare Phase vor und nach dem endgültigen Bruch zwischen Eugen IV. und den Basler Konzilsvätern – bemerkenswert dicht dokumentiert. Sie zeigen, dass im Oktober und November 1434 sowie im Januar, Februar, April, Juni, Juli, September und Oktober 1435 eine oder mehrere Zahlungen monatlich an die beiden päpstlichen Konzilspräsidenten Pietro Donato⁶⁶, den Bischof von Padua, und Giovanni Berardi⁶⁷, den Erzbischof von Tarent, geleistet wurden. Diese machen neben einer Zahlung für David Cadzow, den Gesandten des schottischen Königs, Ausgaben für Schreibmaterial, drei Zahlungen für Boten zum Papst, einer Zahlung für einen Prokurator sowie jeweils einer Zahlung für Jean de Rochetaillée und Giuliano Cesarini den Großteil der ausgegebenen Gelder aus. Die Einträge lassen dabei erkennen, dass die für die beiden Konzilspräsidenten bestimmten Gelder durch die Hände der in Basel tätigen italienischen merchanti-banchieri wanderten, die die zentrale Rolle im Zahlungsverkehr während des späten Mittelalters inne hatten. Durch das von ihnen aufgespannte Netz von Wechselplätzen konnten bargeldlose Überweisungen gefahrlos über weite Strecken hinweg in Form von Wechselbriefen getätigt werden⁶⁸. Andreas de

65) Vgl. Jürgen DENDORFER, Inszenierung und Entscheidungsfindung auf den Konzilien des 15. Jahrhunderts. Zum Zeremoniell der *sessio generalis* auf dem Basler Konzil, in: Politische Versammlungen und ihre Rituale. Repräsentationsformen und Entscheidungsprozesse des Reichs und der Kirche im späten Mittelalter, hg. von Jörg H. PELTZER / Gerald SCHWEDLER / Paul TÖBELMANN (Mittelalter-Forschungen 27, 2009) S. 37–53; Johannes HELMRATH, Rangstreite auf den Generalkonzilien des 15. Jahrhunderts als Verfahren, in: Vormoderne politische Verfahren, hg. von Barbara STOLLBERG-RILINGER (Zeitschrift für historische Forschung. Beiheft 25, 2001) S. 139–173.

66) Vgl. DENDORFER / LÜTZELSCHWAB, Geschichte des Kardinalats (wie Anm. 37) S. 496; Ingeborg WALTER, Giovanni Berardi, in: DBI 8 (1966), Sp. 758–761; EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 19) S. 224; HELMRATH, Basler Konzil (wie Anm. 7) S. 42; STIEBER, Eugenius IV. (wie Anm. 2) S. 36 f., S. 175–177 und S. 375–377.

67) Vgl. Paolo SAMBIN, Ricerche per la storia della cultura nel sec. XV: la biblioteca di Pietro Donato, in: Bollettino del Museo Civico di Padova 48 (1959) S. 3–48; Walter BRANDMÜLLER, Das Konzil von Pavia-Siena 1423–1424, Bd. 1: Darstellung (Vorreformationsgeschichtliche Forschungen 16, 1968) S. 75.

68) Vgl. Arnold ESCH, Brügge als Umschlagplatz im Zahlungsverkehr Nordeu-

Montecchio nahm hierfür die Dienste sowohl der seit März oder April 1433 geöffneten Filiale von Cosimo und Lorenzo de' Medici als auch der von 1434 bis 1437 in Basel ansässigen Filiale des Hauses von Galeazzo Borromei in Anspruch⁶⁹. Die 27 Auszahlungsmandate für den Zeitraum von 21. Oktober 1434 bis 3. Oktober 1435 verteilen sich dabei gleichmäßig auf die beiden Bankhäuser: elf entfallen auf die von Roberto Martelli geleitete Filiale der Medici-Bank, zehn auf die unter der Führung Tommaso Spinellis stehende Borromei-Bank. In sechs Vermerken fehlt die Nennung des beteiligten Bankhauses. Die Zahlungen sind dabei auf ein Breve Eugens IV. an Andreas de Montecchio vom 20. September 1434 zurückzuführen, in dem er ihn beauftragte, jeden Monat 100 Gulden an die beiden Prälaten auszahlen, um diesen ein angemessenes Leben in Basel zu ermöglichen. Desweiteren wies er ihn an, dem schottischen Gesandten über Lodovico Barbo, wenn er sich zum Papst begeben habe, 62 Gulden auszuzahlen. Aber auch etwaige weitere Ausgaben der päpstlichen Vertreter am Basler Konzil sollte er begleichen⁷⁰. Andreas de Montecchio kam diesen Anweisun-

ropas mit der römischen Kurie im 15. Jahrhundert: die vatikanischen Quellen, in: Hansekaufleute in Brügge, Teil 4: Beiträge der internationalen Tagung in Brügge April 1996, hg. von Nils JÖRN / Werner PARAVICINI / Horst WERNICKE (Kieler Werkstücke, Reihe D: Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters 13, 2000) S. 109–137, hier S. 111 f.

69) Vgl. Raymond DE ROOVER, *Il Banco Medici dalle origini al declino (1397–1494)* (1970); Kurt WEISSEN, *Die Bank von Cosimo und Lorenzo de' Medici am Basler Konzil (1433–1444)*, in: VSWG 82 (1995) S. 350–386 (mit weiterer Literatur zur Forschung über die Medici-Bank in Basel); DERS., *I banchieri fiorentini ai concili di Costanza e Basilea*, in: *Mercatura è arte. Uomini d'affari toscani in Europa e nel Mediterraneo tardomedievale*, hg. von Lorenzo TANZINI / Sergio TOGNETTI (I libri di Viella 132, 2012) S. 81–95, hier S. 83–85; William CAFERRO, *L'attività bancaria papale e la Firenze del Rinascimento. Il caso di Tommaso Spinelli*, in: *Società e storia* 70 (1995) S. 717–754; Philip JACKS / William CAFERRO, *The Spinelli of Florence: fortunes of a Renaissance merchant family* (2001); William CAFERRO, *The silk business of Tommaso Spinelli, fifteenth-century Florentine merchant and papal banker*, in: *Renaissance Studies* 10 (1996) S. 417–439.

70) *Ut venerabiles fratres nostri Johannes archiepiscopus Tarentinus et Petrus episcopus Paduanus in concilio Basiliensi vice nostra presidentes se possint sustentare et vitam ducere condecens, volumus (...), quod de pecuniis collectorie ad manus tuas perventuris vel quasi hactenus pervenissent centum illis ducatos pro quolibet mense singulo solvere cures, presentem Septembris mensem pro primo ad hanc solutionem computando. De eisdem etiam pecuniis solves dilecto filio David Cerdion carissimi in Christo filii regis Scotie oratori in Basilea esistenti florenos Renenses sexaginta duos dilecto filio Lodovico abbati sancte Iustine numeratos pridem, quando ad nostram presenciam se contulerit. Quando autem a predictis et aliis nostro nomine presidentibus aliquas expensas continget fieri (...) et maiorem eorum partem ad id videris concordare*

gen nach, wobei die ausgezahlten Summen die geforderten 100 Gulden bisweilen überschritten. Überblickt man schließlich die im Zeitraum von einem Jahr getätigten Zahlungen an den Erzbischof von Tarent und den Bischof von Padua sowie die weiteren Ausgaben, wird deutlich, dass die Auszahlungen im Laufe des Jahres stetig geringer wurden (siehe Tabelle 1). Noch im Oktober 1434 zahlte Andreas *pro parte provisionis* den beiden Präsidenten jeweils 200 Kammergulden und im November je 300 Kammergulden aus – Summen, die deutlich über dem von Eugen IV. geforderten Betrag lagen. Bei der letzten Verbuchung im Oktober 1435 wurden schließlich lediglich jeweils 50 Kammergulden an die beiden ausgezahlt. Insgesamt ist somit – trotz einer Zahlung von 462 Kammergulden im Juli 1435 – ein über den gesamten Jahresverlauf deutlich abnehmender Trend feststellbar⁷¹.

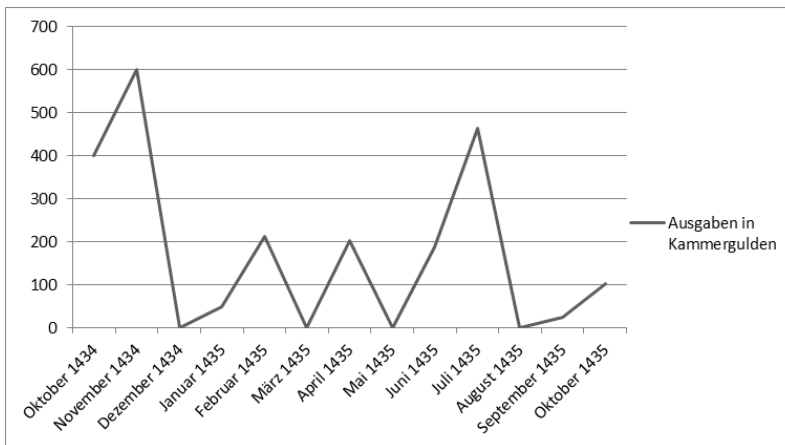


Tabelle 1: Ausgaben laut Register für den Zeitraum Okt. 1434 bis Okt. 1435 (in Kammergulden)

earum pecunias, cum requisiverint ad te, dissolvi volumus et mandamus. ASR, Came-rale I, Appendice 19, fol. 180v.

71) Vgl. Tabelle 1: Bei einer am 3. Oktober 1435 verbuchten Zahlung *pro provisione duorum presidencium et aliis necessariis causis* über einen Kammergulden handelt es sich um die letzte nachweisbare Tätigkeit von Andreas de Montecchio am Basler Konzil. Darüber hinaus wurde am selben Tag eine Auszahlung in Höhe von 20 Kammergulden und zwei Tage früher am 1. Oktober eine Zahlung von 30 Kammergulden für die beiden Konzilspräsidenten getätigt.

Zieht man nun vergleichend den Verlauf der eingenommenen Gelder im selben Zeitverlauf heran (Tabelle 2), zeigt sich, dass die Einnahmen mit 400 und 600 Kammergulden im Oktober und November 1434 deutlich über denjenigen der anderen Monate lagen. Erst im Juli 1435 stiegen diese wieder auf ein vergleichbares Niveau an. Vielmehr lagen die Einnahmen in der Regel zwischen 100 bis 300 Kammergulden. Einen deutlichen Einschnitt markiert schließlich der September 1435, der den kompletten Einbruch der Einnahmen bedeutete. Das plötzliche Versiegen der Einnahmen ist dabei zweifelsohne auf den Beschluss zur Abschaffung der Annaten vom 3. Juli 1435 zurückzuführen⁷². Die Annaten bildeten schließlich die Haupteinnahmequelle des Kollektors.

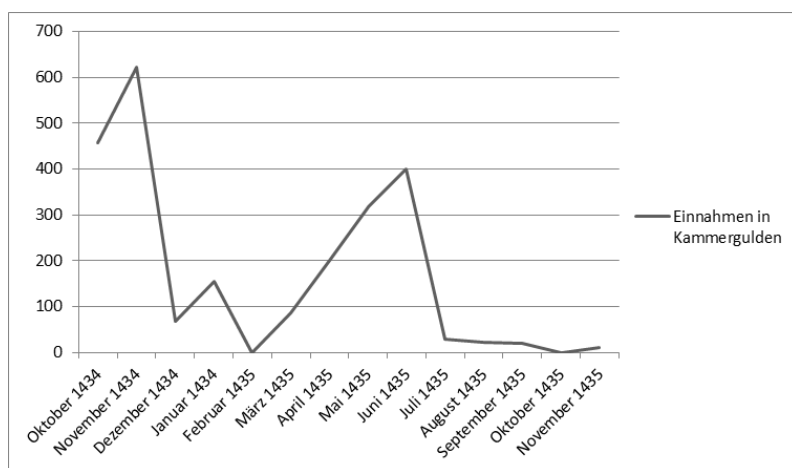


Tabelle 2: Einnahmen laut Register für den Zeitraum Okt. 1434 bis Nov. 1435 (in Kammergulden)

Der Vergleich der Einnahmen und Ausgaben macht nun deutlich, dass diese korrelieren, weshalb die Vermutung nahe liegt, dass Andreas de Montecchio lediglich so viel Geld auszuzahlen pflegte, wie sich in seiner Kasse befand. Die Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben bestätigt diese Vermutung (siehe Tabelle 3). Zwischen Oktober und Dezember 1434 verlaufen diese parallel. Während es in den folgenden Monaten zu wechselnden Phasen mit geringen oder gar keinen Einnahmen (Februar 1435) oder Ausgaben (März 1435) gekommen ist,

72) Vgl. CB (wie Anm. 3) S. 408; CHRISTIANSON, Annates (wie Anm. 7); HELM-RATH, Basler Konzil (wie Anm. 7) S. 337 f.

versiegte schließlich mit der Abschaffung der Annaten seine Haupteinnahmequelle, weshalb auch die Buchführung bereits wenige Monate später abbricht. Die päpstlichen Konzilspräsidenten und Andreas de Montecchio waren in Basel mit Sicherheit die ersten Vertreter der päpstlichen Partei, die davon Kenntnis erhielten und die Nachricht an Eugen IV. in Florenz weiterleiteten. Wie ein Auszahlungsvermerk vom 28. Juni zeigt, schickten sie einen Boten zum Papst, um ihm von ihrem Protest zu berichten⁷³. Die Rolle von Andreas de Montecchio bestand somit wohl nicht nur in der Autorisierung finanzieller Transaktionen, sondern auch in einer Vermittlungsfunktion zwischen dem Papst und seinen Legaten. Bemerkenswerter Weise tätigte Andreas de Montecchio trotz fehlender Gelder im Juli und August 1435 weiter hohe Auszahlungen, für die er wohl Kredit in Anspruch nehmen musste. Nachdem die durch den Kollektor eingenommenen Gelder für die Versorgung der beiden päpstlichen Konzilspräsidenten im September und Oktober 1435 aber endgültig nicht mehr ausreichten, sind entsprechende Summen schließlich durch die apostolische Kammer gezahlt worden: Am 4. September 1435 wurden dem Erzbischof von Tarent 450 und dem Bischof von Padua 500 Gulden und am 13. Oktober desselben Jahres beiden weitere 500 Kammergulden ausgezahlt⁷⁴. Wie sind diese Zahlungen nun zu deuten? Vermutlich wurde in der Phase nach dem Beschluss intensiv versucht, diesen für unrechtmäßig zu erklären und dies mit Protest durchzusetzen, wie ein Vermerk in den Konzilsprotokollen vom 4. August 1435 zeigt: Nach einer ersten Ermahnung der Konzilsherren wurden der Erzbischof von Tarent und der Bischof von Padua dazu aufgefordert, die Beschlüsse der Konzilien von Konstanz und Basel anzuerkennen und den Protest gegen den Annatenbeschluss aufzugeben. Vielmehr sollten sie sich wieder mit dem Konzil zusammenschließen⁷⁵. Die Zahlung der Gelder, die Andreas de Montecchio trotz leerer Kassen leistete, und die Zahlungen durch die apostolische Kammer wären somit als eine Art Vorschuss zu betrachten, der wohl nach der erhofften Kassierung des Annatenbeschlusses wieder abgebaut werden sollte.

73) ASR, Camerale I, Appendice 19, fol. 182v.

74) Vgl. Esch, Überweisungen (wie Anm. 10) S. 285.

75) Vgl. CB (wie Anm. 2) S. 463.

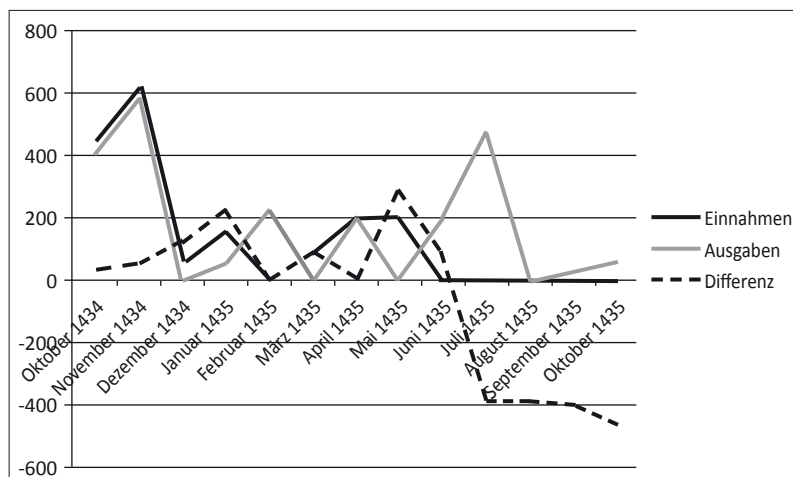


Tabelle 3: Gegenüberstellung der Ausgaben und Einnahmen für den Zeitraum Okt. 1434 bis Okt. 1435 (in Kammergulden)

Abschließend kann festgehalten werden, dass das Register des päpstlichen Kollektors Andreas de Montecchio für den deutschen Sprachraum im 15. Jahrhundert überlieferungsgeschichtlich eine Ausnahme darstellt⁷⁶. Zu bedauern ist dies gerade im Hinblick auf das große Aussagepotential dieser Quellengattung bei finanzgeschichtlichen Fragestellungen und der Frage nach der pragmatischen Ebene des vormodernen Finanzwesens. Die Anlage des Registers in mehreren Bearbeitungsschritten für die Rechenschaftsablage vor der Kammer und die Abschrift der Quittungen verdeutlichen eindrücklich die konkrete Organisation der täglichen Tätigkeit eines päpstlichen *nuntius et collector in partibus* und lassen dabei eine detaillierte Rekonstruktion seines Ausgabeverhaltens zu. Darüber hinaus sind anhand der *quitancie* Rückschlüsse auf die normativen Grundlagen des Finanzwesens und Aussagen zur Lebenswelt der Zahler möglich. Zudem offenbaren sie die komplexen Vorgänge, die einer Bewilligung der Zahlungsminde- rung von päpstlicher Seite vorausgingen.

76) Vgl. Christiane SCHUCHARD, Kirchliche Finanzen im Spiegel des *Repertorium Germanicum*, in: Friedensnobelpreis und historische Grundlagenforschung: Ludwig Quidde und die Erschließung der kurialen Registerüberlieferung, hg. von Michael MATHEUS (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 124, 2012) S. 401–414, hier S. 401.

Schließlich zeugt das Register davon, dass das Versiegen der Annaten gewichtige Konsequenzen für die päpstliche Delegation – die Vermittler zwischen Papst und Konzil – in Basel hatte, da deren finanzielle Versorgung nun auf anderem Weg gesichert werden musste.

Anhang

Beschreibung der Quelle:

C = Archivio di Stato di Roma, Camerale I, Appendice 19

Papier, 200 Blätter, 300x220, Italien, 1434/1435.

Zusammensetzung: keine Wasserzeichen – Lagen: XIII²⁶+2xXII⁷⁴+XIII¹⁰⁰+XII¹²⁴+2xXIII¹⁷⁶+XII²⁰⁰. Rezent es Vorsatzblatt (lose) – Follierung: Fol. 1–198 von der Hand Johannes Braquepots, Fol. 199 und 200 rechts oben stark beschädigt, Fol. 199 rezente Follierung; auf dem Buchschnitt eingetragen: Basilea Quitanciarum 1434.

Schrift: Schriftraum ca. 250x180; zwei Hände (Johannes Braquepot, Andreas de Montecchio).

Ausstattung: Fol. 2r, 3r, 4v und 180r: I-Initiale in Form eines Fisches.

Einband: Pergamenteinband mit den Resten von drei roten Lederriemen, wobei der mittlere zum Verschluss diente, rechte Ecke der Rückseite stark beschädigt; in der linken Ecke 1434, darunter mit Bleistift (rezent) 1435; oben, mittig: *Computus domini Auximani (comissarii) in basilea*, darunter von anderer Hand: *episcopo Auximano in basilea non approbato*; zwischen den oberen beiden Lederriemen am linken Rand Altsignatur n(umero) 313 (vermutlich von der selben Hand, wie 1434 in der linken Ecke); mittig mit Bleistift 19 (rezent); Rücken: Papierschild mit Aufschrift: Basilea 1434/35 (rezent).

Geschichte: Signaturen: Einband: n(umero) 313 und 19 (rezent).

Inhalt:

Leer: Fol. 1r, 21r–29v, 43r–172v, 174v–179v, 184r–186v, 190r–191v, 193v–200v.

Quittungen: Fol. 1v–20v, 30r–42v, 173r–174r.

Registereinträge: Fol. 180r–183v, 187r–189v, 192r–193r.

Literatur: —

Vorbemerkung

Die Aufnahme der Regesten erfolgt nach den gängigen Bearbeitungsrichtlinien⁷⁷ der Repertoria Romana. Um ein vollständiges Bild der finanziellen Tätigkeit des päpstlichen Kollektors abzubilden, werden die Regesten chronologisch nach Ausgaben und Einnahmen wiedergegeben. Soweit möglich wurden erwähnte Personen durch weiterführende Literaturangaben identifiziert. Für das Repertorium Germanicum relevante Regesten sind durch den Verweis auf ein bereits bestehendes Lemma deutlich gemacht (*) und in der Quittungsübersicht (Tabelle 4) vermerkt.

Tabelle 4: Übersicht der in das Register inserierten Abschriften von Quittungen:

Ausstellungsdatum	Empfänger der Quittung	Geleistete Zahlung	Fol.-Angabe	Ergänzend zu RG
26. Okt. 1434	Antonius episcopus Bambergensis	440 fl. de camera	3 ^v –4 ^r	RG IV, Sp. 125f. (Nr. 561); RG VI, S. 27 (Nr. 274)
30. Okt. 1434	Johannes Duwer praepositus ecclesiae s. Martini in Vorcheim	18 fl. Renenses	4 ^r –4 ^v	RG V, S. 762 (Nr. 4388)
8. Nov. 1434	Zanonus de Castelliono episcopus Baiocensis	550 fl. de camera	5 ^v	
10. Nov. 1434	Theodericus de Bordeslo rector prioratus et hospitalis s. Martini et Juliani de Castrossa	38 fl. de camera	6 ^r	RG IV, Sp. 3459 (Nr. 13654)
13. Nov. 1434	Henricus Grempacher praepositus Ardacensis	38 fl. de camera	6 ^v	RG V, S. 488 (Nr. 2813)
29. Nov. 1434	Stephanus Plonerius archidiaconus Vapnicensis	10 fl. de camera	7 ^r	
1. Dez. 1434	Johannes Speck canonicus ecclesiae s. Germani extra muros Spirenses	22 fl. Renenses	7 ^v	RG V, S. 972 (Nr. 5711)

⁷⁷) Siehe hierzu die aktuellen Bearbeitungshinweise zum RG online unter <http://194.242.233.132/denqRG/index.htm> [zuletzt aufgerufen am: 21.10.2016].

Ausstellungs- datum	Empfänger der Quittung	Geleistete Zahlung	Fol.- Angabe	Ergänzend zu RG
23. Dez. 1434	Fructusmonte/ Sanctusmonte archidiaconus ecclesiae Segobiensis	46 ½ fl. de camera	8 ^r –8 ^v	
20. Jan. 1435	Petrus episcopus Dignensis	130 fl. de camera	8 ^v –9 ^r	
20. Jan. 1435	Petrus abbas monasterii s. Johannis de Sordua Aquensis / Arelatensis diocesis	25 fl. de camera	9 ^r –9 ^v	
15. Mär. 1435	Dominicus de Campolongo prior monasterii s. Mariae de Avancio	22 fl. de camera	9 ^v –10 ^r	
20. Mär. 1435	Renardus prior de Castaneto Tullensis diocesis	30 fl. de camera	14 ^v –15 ^r	
28. Mär. 1435	Petrus de Arssen canonicus ecclesiae s. Gertrudis Leodiensis diocesis	25 fl. Renenses	11 ^v	RG V, S. 1310 (Nr. 7571)
2. Apr. 1435	Johannes Limiricensis episcopus	60 fl. auri de camera	13 ^r –13 ^v	
9. Apr. 1435	Columban episcopus Moramensis in Scotia	120 fl. de camera	12 ^r –12 ^v	
20. April 1435	Johannes Pinam rector parochialis ecclesiae s. Supplicii Sagiensis diocesis	10 fl. de camera	16 ^v –17 ^r	
30. Apr. 1435	Thomas de Peblis vicarius ecclesiae parochialis de Ruarebethani Glasguensis diocesis	20 fl. auri de camera	14 ^r	
1. Mai 1435	Ebohardus abbas monasterii s. Burkhardi extra muros Herbipolenses	60 fl. Renenses	20 ^r	RG IV, Sp. 598f. (Nr. 2460)
2. Mai 1435	Johannes canonicus et collector in Traiectensi diocesi	98 ½ fl. Renenses	17 ^r –18 ^v	Neues Lemma
5. Mai 1435	Johannes abbas monasterii s. Augustini extra muros Lemovicenses	30 fl. de camera	18 ^v –19 ^v	

Ausstellungs- datum	Empfänger der Quittung	Geleistete Zahlung	Fol.- Angabe	Ergänzend zu RG
6. Mai 1435	Johannes Demeker thesaurarius ecclesiae Halberstadensis	26 fl. de camera et 19 solidi monete Basiliensis	19 ^v –20 ^r	RG IV, Sp. 1807-1809 (Nr. 7109)
7. Mai 1435	Johannes Aurelianus episcopus	40 fl. de camera	41 ^v –42 ^v	
12. Mai 1435	Abbas monasterii s. Adalberti Egmondensis Traiectensis diocesis	3 fl. de camera	16 ^r –16 ^v	RG V, S. 1635 (Nr. 9359)
24. Mai 1435	Johannes de Grisaco prior Ruthenensis diocesis	30 fl. de camera	32 ^r –33 ^r	
30. Jun. 1435	Johannes de Lenthay canonicus Gebenensis	400 fl. de camera	41 ^r	
16. Jul. 1435	Ludovicus de Bitis thesaurarius Argentinensis	27 fl. Renenses	38 ^v –39 ^r	RG IV, Sp. 2660f. (Nr. 10368); RG V, S. 1103 (Nr. 6401)
11. Aug. 1435	Hermannus Dusberg canonicus ecclesiae Spirensis	10 fl. Renenses	39 ^r –39 ^v	Neues Lemma
30./31. Aug. 1435	Johannes Frauenberg canonicus ecclesiae Spirensis	12 fl. de camera	35 ^v –36 ^r	RG IV, Sp. 1904f. (Nr. 7435)
Sept. 1435	Petrus de Brena canonicus Lingonensis	21 fl. de camera	20 ^v	
3. Sep. 1435	Albertinus abbas monasterii Hersfeldensis	20 fl. Renenses	39 ^v –40 ^r	RG IV, Sp. 33 (Nr. 166)
12. Nov. 1435	Guillermus Lighorius archidiaconus Nietensis	10 fl. de camera	15 ^v –16 ^r	

Regesten:

Ausgaben

1434.10.26. Andreas episcopus Forosinfroniensis et collector mandat nobilibus viris C(osimo) et L(aurentio) de Medicis et sociis suis Basilea commorantibus, ut assignent domino archiepiscopo Tarentino 200 et episcopo Paduano 200 florenos de camera in nomine provisionis et expensarum. C 180^r, 192^r.

Lit.: DENDORFER / LÜTZELSCHWAB, Geschichte des Kardinalats (wie Anm. 37) S. 496; WALTER, Berardi (wie Anm. 66) Sp. 758–761; EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 19) Bd. 1 S. 178, 224, 404; SAMBIN, Ricerche (wie Anm. 67) S. 3–48.

1434.11.12. Idem mandat nobiles viris C(osimo) et L(aurentio) et sociis de Medicis Basilea, ut assignent 300 florenos de camera episcopo Paduano. C 180^v, 192^r.

1434.11.12. Idem mandat banco de Medicis, ut assignet 300 florenos de camera archiepiscopo Tarentino. C 180^v, 192^r.

1435.01.27. Andreas episcopus Forosinfroniensis et thesaurarius domini nostri papae Eugenii IV. mandat Ser Thomae Spinello, ut assignet archiepiscopo Tarentino praesidenti in concilio 50 florenos de camera in banco nobilis viri domini Galleazi de Borromeis et sociorum in Basilea depositos. C 181^r, 192^r.

1435.02.03. Idem mandat nobiles viris C(osimo) et L(aurentio) de Medicis mercatoribus Florentinis et sociis Basilea, ut assignent episcopo Paduano praesidenti 100 florenos de camera. C 181^r, 192^r.

1435.02.03. Idem mandat nobiles viris C(osimo) et L(aurentio) de Medicis mercatoribus Florentinis et sociis Basilea, ut assignent archiepiscopo Tarentino praesidenti 50 florenos de camera. C 181^r, 192^r.

1435.02.15. Andreas episcopus Auximanus et thesaurarius mandat nobiles viris C(osimo) et L(aurentio) de Medicis mercatoribus Florentinis et sociis Basilea, ut assignent domino David Cerdion (Gordion) serenissimi regis Scotiae oratori in dicto concilio Basiliensi 62 florenos de camera. C 181^v, 192^r.

Lit.: J. H. BURNS, Scottish Churchmen and the Council of Basle (1962) S. 20.

1435.04.12. Idem mandat Ser Thomae Spinello, ut assignet Johanni archiepiscopo Tarentino praesidenti in concilio 100 florenos de camera in banco nobilis viri domini Galleazi de Borromeis et sociorum in Basilea depositos. C 182^r, 192^r.

1435.04.12. Idem mandat nobiles viris C(osimo) et L(aurentio) de Medicis mercatoribus Florentinis et sociis Basilea, ut assignent Petro episcopo Paduano 100 florenos de camera. C 182^r, 192^v.

1435.04.24. Idem exposuit 3 florenos de camera pro ministrando ad dominum cardinalem Rotomagensis, ut sustineret unum in officio vicecancellarii. C 182^r, 192^v.

Lit.: EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 19) Bd. 1 S. 42, 215, 448; MÜLLER, Franzosen (wie Anm. 4) Bd. 1 S. 115–118 (mit weiterer Literatur).

1435.06.22. Idem mandat nobilibus viris C(osimo) et L(aurentio) de Medicis mercatoribus Florentinis et sociis Basilea, ut assignent Petro episcopo Paduano 60 florenos de camera. C 182^r, 192^v.

1435.06.22. Idem mandat Ser Thomae Spinello, ut assignet Johanni archiepiscopo Tarentino 60 florenos de camera in banco nobilis viri Galleaz(i) de Boromeis et sociorum in Basilea depositos. C 182^r, 192^v.

1435.06.23. Idem mandat Ser Thomae Spinello, ut exburset pro libris et registris post concordiam factam inter cameram domini nostri papae et cameram concilii 1 florenum de camera et 14 solidos de camera in banco nobilis viri G(alleazi) de Borromeis et sociorum in Basilea depositos. C 182^v, 192^v.

1435.06.23. Idem mandat nobilibus viris C(osimo) et L(aurentio) de Medicis mercatoribus Florentinis et sociis Basilea, ut assignent Bernardo archipresbytero Saccensi Paduanae diocesis 51 florenos de camera pro expensis factis, quando de mandato dominorum praesidentium de anno praeterito ivit ad dominum nostrum Florenciam pro nonnullis arduis et rediit. C 182^v, 192^v.

Lit.: Johann Albert FABRICIUS, Bibliotheca Latina mediae et infimae aetatis. Nunc denuo emendata et aucta, indicibus locupletata, 6 Bde. (1858–1859) hier Bd. 1 (1858) S. 217.

1435.06.28. Idem solvit 6 florenos de camera, quos compraestaverat banchum de Medicis 4 eiusdem, pro uno nuntio misso cum litteris ad dominum papam per praesidentes, quia facta erat conclusio de tollendis annatis et super protestationibus factis. C 182^v, 192^v.

1435.07.24. Idem mandat nobilibus viris C(osimo) et L(aurentio) de Medicis mercatoribus Florentinis et sociis Basilea, ut assignent archiepiscopo Tarentino 75 florenos de camera. C 182^v, 192^v.

1435.07.24. Idem mandat nobili viro G(alleazo) de Borromeis et sociis in Basilea, ut assignet Johanni archiepiscopo Tarentino pro provisione de tempore praeterito 78 florenos de camera et 16 solidos de camera ante concordiam factam cum camera concilii et 47 florenos de camera et 10 solidos de camera de ratione nova post concordiam factam. C 183^r, 192^v.

1435.07.28. Idem mandat banco de Borromeis, ut det Marcho de Milo procuratori camerae pro suo salario 1 florenum de camera cum dimidio. C 183^v, 193^r.

1435.09.03. Idem exposuit pro Juliano divina [miseratione] ecclesiae sanctae Sabbinae presbytero cardinali legato in Germaniam et praesidenti praedicti domini nostri papae in dicto concilio florenos Renenses 20 pro cantoribus et aliis necessitatibus dicti concilii facta compositione et quitantia cum Alberto abbate monasterii Hersfeldensis. C 183^r, 193^r.

Lit.: EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 19) Bd. 2 S. 6, Alfred A STRNAD / Katherine J. WALSH, Cesarini, Giuliano, in: DBI 24 (1980) S. 188–195.

1435.09.11 Idem mandat banco de Borromeis, ut assignet Elbesso currero mandato Florenciam ad papam cum litteris 5 florenos Renenses. C 183^r, 193^r.

1435.10.01. Idem mandat banco de Borromeis, ut assignet banco de Medicis 1 florenum Renensem, quia dictum bancum de Medicis plus exbursaverat, quam in eo fuerat depositatum. C 183^r, 193^r.

1435.10.01. Idem exposuit pro provisione archiepiscopi Tarentini 30 florenos Renenses. C 183^v, 193^r.

1435.10.01. Idem exposuit pro provisione episcopi Paduani 30 florenos Renenses. C 183^v, 193^r.

1435.10.03. Idem mandat banco de Borromeis, ut assignet Johanni archiepiscopo Tarentino 20 florenos de camera. C 183^v, 193^r.

1435.10.03. Idem mandat banco de Borromeis, ut assignet Petro episcopo Paduano 20 florenos de camera. C 183^v, 193^r.

1435.10.03. Idem exposuit pro provisione Johannis archiepiscopi Tarentini 1 florenum de camera. C 183^v, 193^r.

1435.10.03. Idem exposuit pro provisione Petri episcopi Paduani 1 florenum de camera. C 183^v, 193^r.

Einnahmen

* 1434.10.26. Antonius episcopus Bambergensis propter comune servitium et minuta servitia obligatus in 460 florenis de camera concordavit de summa 440 florenorum de camera et istam summam persolvit per manus Cosmae et Laurentii de Medicis realiter et cum effectum, de quo absoluto quittavit Andreas. C 3^v–4^r, 187^r.

Lit.: EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 19) Bd. 2 S. 114, Egon Johannes GREIPL, Rotenhan, Anton von (um 1390–1459). 1431–1459 Bischof von Bamberg, in: Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches, hg. von E. GATZ (1996) S. 596; Michel HOFMANN, Anton von Rotenhan und der Immunitätenstreit, in: Fränkische Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege 12 (1960) S. 16–28; DEBS. / Alfred WENDEHORST, Das Bistum Bamberg 2. Die Pfarreiorganisation (Germania Sacra Abt. 2: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz, 1966) S. 253–261; RG IV, Sp. 125 f. Nr. 561; RG VI, S. 27 Nr. 274.

1434.10.29. Stephanus Plonerius archidiaconus Vapnicensis propter annatam dicti archidiaconatus obligatus in 20 florenis de camera concordavit de summa 10 florenorum de camera et istam partem manualiter tradidit et persolvit, de quo absoluto quittavit Andreas. C 7^r, 187^r.

Lit.: MÜLLER, Franzosen (wie Anm. 4) Bd. 2 S. 729–731 (mit weiterer Literatur).

* 1434.10.30. Johannes Duwer decretorum doctor praepositus ecclesie sancti Martini in Vorcheim Bambergensis diocesis propter annatam de praepositura dicte ecclesiae obligatus in 4 marchis concordavit de summa 18 florenorum Renensium et istam partem persolvit per manus Cosmae et Laurentii de Medicis realiter et cum effectu, de quo absoluto quittavit Andreas. C 4^r–4^v, 187^r.

Lit.: RG V, S. 762 Nr. 4388; Robert GRAMSCH, Erfurter Juristen im Spätmittelalter: Die Karrieremuster und Tätigkeitsfelder einer gelehrten Elite des 14. und 15. Jahrhunderts (Education and society in the Middle Ages and Renaissance 17, 2003) S. 442–444 Nr. 138 (Personenkatalog).

1435.11.08. Zanonus de Castelliono episcopus Baiocensis pro residuo complemento comunis servitii dictae ecclesiae obligatus in 875 florenis auri de camera concordavit de summa 540 florenorum de camera et istam partem persolvit per manus Cosmae et Laurentii de Medicis realiter et cum effectu, de quo absoluto quittavit Andreas. C 5^v, 187^r.

Lit.: EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 19) Bd. 1 S. 317 und Bd. 2 S. 113; Jessika NOWAK, Ein Kardinal im Zeitalter der Renaissance: Die Karriere des Giovanni di Castiglione (ca. 1413–1460) (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 59, 2011) S. 2 Anm. 7 (mit weiteren Literaturangaben).

* 1434.11.10. Theodericus de Bordeslo rector prioratus et hospitalis sanctorum Martini et Juliani de Castrossa Feltrensis diocesis propter annatam dicti prioratus, cuius fructus annuales 50 florenos de camera non excedunt, obligatus in 80 florenis de camera convenit de summa 24 ducatorum auri Venetorum, manualiter tradidit et numeravit, de quo absoluto quittavit Andreas. C 6^r, 187^r.

Lit.: RG IV, S. 3459 (Nr. 13654) und RG V, S. 1398 Nr. 8137; Vinzenz P. GASSER, Notizen über die ehemaligen Benedictiner Priorate und Hospitäler zu Catrozza und Tesers in Südtirol, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 15 (1894) S. 616–622, hier S. 622.

* 1434.11.13. Henricus Grepacher praepositus Ardacensis Patavien-sis diocesis propter annatam dictae praepositurae, cuius redditus et proventus communiter annuatim summam in 20 marcis argenti non excedunt, persolvit et assignavit 38 florenos de camera realiter et cum effectu per manus Henrici Flecker decretorum doctoris sacri apostolici palatii causarum auditoris et camerae sancti concilii Basiliensis, de quo absoluto quittavit Andreas. C 6^v, 187^r.

Lit.: RG V, S. 488 (Nr. 2813); Herwig WEIGL, Ardaggers Außenwelt oder die Un-möglichkeit, seine Geschichte zu schreiben. Von Verbindungen, Funktionen und der Sichtbarkeit des Stifts im späten Mittelalter, in: Kollegiatstift Ardagger, hg. von Thomas AIGNER (Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 3, 1999) S. 104–197, hier S. 160 f.

* 1434.12.01. Johannes Speck canonicus ecclesie sancti Germani extra muros Spirenses propter annatam dicti canonicatus et praebende obli-gatus in 5 marcis argenti concordavit 22 florenos Renenses, manualiter tradidit et persolvit, de quo absoluto quittavit Andreas. C 7^v, 187^v.

Lit.: RG V, S. 972 Nr. 5711 und RG VI, S. 448 Nr. 4412; Hermann ISSLE, Das Stift St. German vor Speyer (Quellen und Abhandlungen zur mittelhheinischen Kirchengeschichte 20, 1074) S. 187, freilich nur bis zum Jahre 1430.

1434.12.03. Fructusmonte/Sanctusmonte archidiaconus ecclesiae Se-gobiensis, exhibitis litteris super obligatione propter pensionem at-tinentem ad dictum archidiaconatum quondam Fernandi Garsiae cantoris Segobiensis de summa 400 florenorum de Arragonia, quorum 200 floreni de Arragonia per heredes dicti quondam Fernandi Garsiae iam soluti sunt, reliquos vero teneatur dominus Fructusmonte/Sanc-tusmonte ad solvendum, qui propter annatam canonicatus et praebende dictae ecclesiae obligatus in 50 florenis auri de Arragonia concordavit de summa 12 florenorum de camera cum dimidio et persolvit istam summam in prompta et numerata pecunia, de quo absoluto quittavit Andreas. C 8^r–8^v, 187^v.

Lit.: Kurt FORSTREUTER / Hans KOEPPEN, Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, 5 Bde. (1960–2006) hier Bd. 4 (1973) S. 623 und 711; Rudolf DAMUS, Ein Proceß Danzigs im 15. Jahrhundert, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins 3 (1881) S. 51–72, hier S. 72; Erich MEUTHEN, Obödienz- und Absolutionslisten aus dem Trierer Bistumsstreit (1430–1435), in: QFIAB 40 (1960) S. 43–64, hier S. 62 f.

1435.01.13. Petrus abbas monasterii sancti Johannis de Bordua ordinis sancti Benedicti Aquensis diocesis propter annatam ipsius monasterii obligatus in 37 florenis de camera cum dimidio allegando expensas pro litibus super dicta abbatia necnon pro necessariis reparationibus domorum locorumque et terrarum ipsius monasterii, concordavit de summa 25 florenorum similium de camera et persolvit istam summam realiter et cum effectum, de quo absoluto quittavit Andreas. C 9^r–9^v, 187^v.

1435.01.23. Petrus episcopus Dignensis propter annatam dicti episcopatus obligatus in 200 florenis de camera allegando, quod fructus dicti episcopatus adeo exiles existant et oneribus sustentare non poterat, concordavit de summa 130 florenorum similium de camera et persolvit istam summam realiter et cum effectum, de quo absoluto quittavit Andreas. C 8^v–9^r, 187^v.

Lit.: EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 19) Bd. 2 S. 160; MÜLLER, Franzosen (wie Anm. 4) Bd. 1 S. 176–179 (mit weiterer Literatur).

1435.03.15. Dominicus de Campolongo decretorum doctor prior monasterii de Martino ordinis sancti Benedicti Paduanae diocesis propter annatam dicti prioratus obligatus in 45 florenis de camera allegando, quod gravia onera monasterio incumberent, de consensu Johannis archiepiscopi Tarentini et Petri episcopi Paduani praesidentum in concilio Basiliensi concordavit 22 florenis de camera et persolvit istam summam realiter et cum effectum, de quo absoluto quittavit Andreas. C 9^v–10^r, 187^v.

Lit.: CB II, S. 524.

1435.03.28. Petrus de Arssen canonicus ecclesiae sanctae Gertrudis Nivelensis Leodiensis diocesis propter annatam canonicatus et praebendae obligatus in 5 marcis argenti concordavit de summa 25 florenorum Renensium cum Johanne Tarentino archiepiscopo Tarentino et Petro episcopo Paduano, et persolvit istam partem realiter et cum effectum, de quo absoluto quittavit Andreas. C 11^v, 187^v.

Lit.: RG V, S. 1310 Nr. 7571.

1435.03.20. Renardus prior prioratus de Castaneto ordinis sancti Benedicti Tullensis diocesis propter pensionem de 200 florenis de camera, iam solutis 100 florenis de camera realiter et cum effectum ad collectorem in partibus, super residuo, allegando consumptione et diminutione fructus et proventus ipsius prioratus temporum guerrarum, concordavit de summa 30 florenorum de camera de consensu Johannis

archiepiscopi Tarentini et Petri episcopi Paduani praesidentum in concilio Basiliensi et persolvit istam summam realiter et cum effectum, de quo absoluto quittavit Andreas. C 14^v–15^r, 188^r.

1435.04.02. Johannes Limiricensis episcopus per liberam resignationem domini Cornelii propter comune servitium et minuta servitia obligatus, allegando domino prefato Cornelio sustentationem necnon onera expensarum, de consensu Johannis archiepiscopi Tarentini et Petri episcopi Paduani praesidentum in concilio Basiliensi concordavit 60 florenis auri de camera et persolvit istam summam per manus venerabilis viri domini Roberti Poers decani ipsius ecclesiae Limiricensis et procuratoris ipsius Johannis episcopi realiter et cum effectum, de quo absoluto quittavit Andreas. C 13^r–13^v, 187^v.

Lit.: EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 19) Bd. 1 S. 318.

1435.04.09. Columban episcopus Moramensis in Scotia propter vacanciam ipsius episcopatus obligatus in 240 florenis auri de camera allegando guerras in illis partibus, multas rapinas, demolitiones et iterata incendia, concordavit 120 florenis de camera de consensu Johannis archiepiscopi Tarentini et Petri episcopi Paduani et persolvit istam summam per manus Ingerrami Gindesager praetentoris (= praecentoris) dictae ecclesiae Moramensis realiter et cum effectum, de quo absoluto quittavit Andreas. C 12^r–12^v, 187^v.

Lit.: EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 19) Bd. 1 S. 367; Calendar of Scottish supplications to Rome 1418–1422, hg. von Edward Reginald LINDSAY / Annie Isabella CAMERON (Publications of the Scottish History Society III/23, 1934) S. 38 und 130.

1435.04.30. Tomas de Peblis presbyter perpetuus vicarius ecclesiae parochialis de Ruarebethane Glasguensis diocesis propter annatam dictae ecclesiae parochialis obligatus in 20 libris monetae Scotiae valoris 40 florenorum auri de camera pro totali et finali solutione et persolvit istam summam per manus domini David Cadiow decretorum licentiat praetentoris (= praecentoris) ecclesiae Glasguensis realiter et cum effectum, de quo absoluto quittavit Andreas. C 14^r, 188^r.

Lit.: Calendar of entries in the papal registers related to Great Britain and Ireland, hg. von Jessie Alfred TWEMLOW, 14 Bde. (1902–1986) hier Bd. 8 (1909) S. 420 f. und S. 444.

1435.04.20. Johannes Pinam magister in artibus rector parochialis ecclesiae sancti Supplicii de Sebarevis Sagiensis diocesis propter annatam obligatus in 20 florenis de camera concordavit de summa 10 floreno-

rum de camera et persolvit istam partem realiter et cum effectū, de quo absoluto quittavit Andreas. C 16^v–17^r, 188^r.

* 1435.05.01. Ebohardus abbas monasterii sancti Burkardi extra muros Herbipolenses obligatus in 100 ducatis de camera solvit 60 florenos Renenses et concordavit de consensu Andreae super residuo de 20 florenis Renensibus usque ad festum Omnium Sanctorum solvendis, qua summa persoluta fiet quitantia. C 20^r, 188^r.

Lit.: RG IV, Sp. 598 f. Nr. 2460; Alfred WENDEHORST, Das Bistum Würzburg, Bd. 6: Die Benediktinerabtei und das adelige Säkularkanonikerstift St. Burkhard in Würzburg (Germania Sacra, NF 40. Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz, 2001) S. 200 f.; Karl BORCHARDT, Illegitime in den Diözesen Würzburg, Bamberg und Eichstätt, in: Illegitimität im Spätmittelalter, hg. von Béatrice WIGGENHAUSER / Ludwig SCHMUGGE (Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 29, 1994) S. 239–273, hier S. 261.

1435.05.02. Magister Johannes Colentier canonicus Traiectensis et collector in civitate et diocesi Traiectensi, computationem eius de anno 1433 exhibendo, solvit 98 florenos Renenses cum dimidio. Huiusmodi computatio continet solutionem Frederici Bonick ratione annatae parochialis ecclesiae Luesden de summa 16 florenorum Renensium, Henrici Gratter olim collectoris et praedecessoris sui ratione annatae certorum beneficiorum de summa 100 florenorum similium, Johannis Wallingh auditoris palatii ratione annatae parochialis ecclesiae in Campen Traiectensis diocesis de summa 50 florenorum similium, solutionem ratione approbationis testamentorum Johannis Guilrel olim familiaris papae Innocencii de summa 25 florenorum similium et quondam Johannis Wit decani ecclesiae beatae Mariae Traiectensis olim familiaris papae Bonifacii noni de summa 17 florenorum Renensium et solutionem Nycolai de Meixen ratione annatae thesaurariae ecclesiae beatae Mariae Traiectensis de summa 30 florenorum similium, cuius maiorem partem Wilhelmus Modde solvit; expositi sunt de integro introitu de 238 florenis similibus per magistrum Johannes pro expeditione et transmissione bullae sui officii collectoriae 8 florenos similes et 5 grossos, pro quaterno obligationum de camera misso 1 florenum Renensem et 3 grossos cum dimidio, pro parte Henrici Gratter 65 florenos Renenses, quos magister Henricus ab Petro de Mera decretorum doctori et cubiculario papae ratione annatae Embrecensis Traiectensis diocesis receperat, pro ratione assignationis factae per cameram apostolicam super collectoria Traiectensi Petro de Mera 65 florenos Renenses. C 17^r–18^v, 188^r.

Lit.: SCHUCHARD, Kollektoren (wie Anm. 39) S. 230.

1435.05.05. Johannes abbas monasterii sancti Augustini extra muros Lemovicenses propter annatam dicti monasterii obligatus in 150 florenis de camera, allegando desolationem atque reductionem fructus et proventus ad medietatem ratione guerrarum in regno Franciae et partibus illis, concordavit de summa 30 florenorum de camera et persolvit istam partem realiter et cum effectum, de quo absoluto quittavit Andreas. C 18^v–19^v, 188^r.

Lit.: Nobilaire universel de France ou recueil général des généalogies historiques des maisons nobles de ce royaume, hg. von Nicolas Viton de SAINT-ALLAIS, 17 Bde. (1876) hier Bd. 2 S. 285.

* 1435.05.06. Johannes Demeker magister et thesaurarius ecclesiae Halberstadensis propter annatam dictae thesaurariae obligatus in 8 marcis argenti concordavit de summa 26 florenorum de camera et 19 solidorum monetae Basiliensis et persolvit istam summam realiter et cum effectum, de quo absoluto quittavit Andreas. C 19^v–20^r, 188^r.

Lit.: RG IV, Sp 1807–1809 Nr. 7109; Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt und seiner Bischöfe. Teil 5 (1426–1513). Aus dem Nachlass von Gustav Schmidt bearb. von Gerrit DEUTSCHLÄNDER, hg. von Ralf LUSIARDI / Andreas RANFT (Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts 7, 2014), S. 107 Nr. 3569 und S. 206 Nr. 3745.

1435.05.07. Johannes episcopus Aurelianensis propter commune servitium obligatus in 500 florenis de camera, exhibitis litteris Francisci miseratione divina sancti Clementis presbyteri cardinalis super remissione 400 florenorum de camera per Eugenium papam quartum praebita ratione turbinum guerrarum fructuumque exilium et diminutorum, concordavit super restantibus 100 florenis de camera de summa 40 florenorum de camera et persolvit istam summam, de quo absoluto quittavit Andreas. C 41^v–42^v, 188^r.

Lit.: EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 19) Bd. 1 S. 120; MÜLLER, Franzosen (wie Anm. 4) Bd. 1 S. 281–290 (mit weiterer Literatur).

* 1435.05.12. Willus abbas montis sancti Adalberti Egmondensis ordinis sancti Benedicti Traiectensis diocesis propter censum singulis annis obligatus in 4 solidis monetae Frisiensis persolvit pro decem annis 3 florenos de camera, de ista summa unam partem camerae apostolicae et aliam partem collegio dominorum cardinalium, per manus Petri de Mera praepositi Embricensis domini nostri papae cubicularii, de quo absoluto quittavit Andreas. C 16^r–16^v, 188^r.

Lit.: RG V, S. 1635 Nr. 9359; Elke-Ursel HAMMER, Monastische Reform zwischen Person und Institution. Zum Wirken des Abtes Adam Meyer von Groß St. Martin in Köln (1459–1499) (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 165, 2001) S. 182.

1435.05.24. Johannes de Grisaco prior prioratus Amilhau ordinis sancti Benedicti Ruthenensis diocesis propter annatam obligatus in 200 florenis de camera solvit 60 florenos similes de camera collectori in partibus et concordavit de summa 90 florenorum de camera et persolvit 30 florenos similes de camera per manus nobilis viri Bernini de Corude domicelli Mimatensis diocesis realiter et cum effectum, de quo absoluto quittaverunt Andreas et Matheus. C 32^r–33^r, 189^r.

Lit.: RG V 04683.

1435.06.02. Andreas et Matheus episcopus Albinganensis thesaurarius generalis sanctae synodii Basiliensis constituerunt et deputaverunt Petrum Fortis canonicum Morinensem et Petrum Paulum canonicum Albinganensem in speciales commissarios, exquisitores, receptores, executores, actores, factores et negotiorum gestores cum plena potestate et auctoritate ad exigendum et colligendum redditum et proventum pecuniarum camerae apostolice et sacri concilii obligatos et debitos in provinciis Rothomagensi, Remensi, Maguntinensi, Treverensi et Coloniensi ac in civitatibus et diocesibus Argentinensi, Wormaciensi, Spirensi, Leodiensi, Traiectensi, Ambianensi et Tornacensi ac terris et locis eorundem per quoscumque ecclesiasticos et saeculares capitula et collegia. C 36^v–37^v.

1435.06.30. Johannes de Lenthenay legum doctor canonicus Gebenensis auctoritate apostolica specialiter deputatus collector in provinciis Lugdunensi et Bisuntinensi, ducatu Sabaudiae ac in aliis terris adiacentibus earumque civitatibus et diocesibus propter solutionem omnium reddituum dictae collectoriae concordavit de summa 400 florenorum de camera et persolvit istam summam realiter et cum effectum Roberto de Martellis de Florentia Cosmae et Laurentii de Medicis mercatorum Florentinorum et eorum sociorum, de quo absolutus quittavit Andreas. C 41^r, 188^r.

Lit.: SCHUCHARD, Kollektoren (wie Anm. 39) S. 96 f. Anm. 513.

1435.07. Electus sancti Poncii nomine domini abbatis sancti Theofredi Niciensis diocesis pro parte 25 ducatorum de camera, in quibus obligatus erat camerae domini nostri et sancti concilii, et certis bonis

quondam patriarchae Alexandrino florenos de camera 10, de residuo vero dilationem habuit per totum mensem octobris proximum. C 189^v.

1435.07.07. Andreas et Marcus de Francis decretorum doctor praepositus Jannensis vicesegretarius Mathei episcopi Albiganensis ratione legacionis in regno Franciae absentis constituerunt, quod, causa quae-
rimoniae inter Jacobinum de Rubeis praepositum Wratislaviensem et Nicolaum Gramis canonicum Wratislaviensem collectores in regno Poloniae et ducatu Slesiae, ad lesionem honoris et status sanctae sedis apostolicae contribuendo, cum predictus Jacobus de Rubeis de sententiis absolutus dispensatusque sit et omnem pecuniam in futurum collectam conservet, tum praedictum Nicolaum Gramis ab officio dictae collectoriae, sub bulla sacri concilii concessa, revocant. Cuius sententia testes sunt Nicolaus de Grameis et Petrus Ponterius. C 33^v–35^r.

* 1435.07.16. Ludovicus de Bitis thesaurarius dictae ecclesiae Argentinensis propter annatam dictae thesaurariae eiusdem ecclesiae Argentinensis obligatus in 60 florenis Renensibus concordavit de summa 27 florenorum Renensium et persolvit istam summam per manus discreti viri [...] Galleazo Borromei depositario camerae dictae sanctae synodii, de quo absoluto quittavit Andreas. C 38^v–39^r, 188^r.

Lit.: RG IV, Sp. 2660 f. Nr. 14382; RG V, S. 1103 Nr. 6401.

* 1435.08.11. Hermannus Dusberg canonicus ecclesiae Spirensis propter annatam et praebendam dictae ecclesiae Spirensis concordavit de summa 10 florenorum Renensium et persolvit realiter et cum effectum, quorum 7 cum dimidio nobili viro Galleazo de Borromeis depositario dictae camerae apostolicae et alios 2 cum dimidio nobili viro Petro de Quarensi de Verona depositario dictae camerae sancti synodi, de quo absoluto quittaverunt Andreas et Marcus. C 39^r–39^v, 188^r.

Lit.: RG IV, Sp. 1384–1386 Nr. 5438; Gerhard FOUQUET, Das Speyerer Domkapitel im späten Mittelalter (ca. 1350–1540). Adlige Freundschaft, fürstliche Patronage und päpstliche Klientel, 2 Bde. (Quellen und Abhandlungen zur mittelhochdeutschen Kirchengeschichte 57, 1987) Bd. 2 S. 447–449.

* 1435.08.30. Johannes Frauenberg (Fraudenberg, Fralbemberg) canonicus ecclesiae Spirensis propter annatam obligatus in 30 florenis de camera persolvit 12 florenos de camera pro totali et finali solutione realiter et cum effectum, de quo absoluto quittavit Andreas et Marcus. C 35^v–36^r, 188^r.

Lit.: RG IV, Sp. 1904 f. Nr. 7435; FOUQUET, Domkapitel (wie oben) S. 511 f.

1435.09. Petrus de Brena canonicus Linghonensis olim collector in certis partibus Franciae donavit camerae apostolicae decretum de mense decembris 1434, quod de mense septembris venditum fuit per bancum de Borrromeis de 21 florenis de camera. C 20^v, 188^v.

Lit.: MÜLLER, Franzosen (wie Anm. 4) Bd. 1 S. 398 Anm. 19; Hans-Jörg GILOMEN, Die Rotamannalien des Basler Konzils. Verzeichnis der in den Handschriften der Basler Universitätsbibliothek behandelten Rechtsfälle (1998) Sp. 626 Nr. 302.

* 1435.09.03. Albertinus abbas monasterii Hersfeldensis ordinis sancti Benedicti Maguntinensis diocesis propter solutionem communis et minorum servitorum obligatus in 20 florenis Renensibus concordavit cum reverendissimo in Christo patri et domino domino Juliano miseratione divina sanctae Sabinae sanctae Romanae ecclesiae presbitero cardinali sancti Angeli vulgariter nuncupato in Germania apostolicae sedis legato de summa 20 florenorum Renensium et persolvit istam summam realiter et cum effectu per manus religiosi viri fratris Johannis praepositi monasterii sancti Johannis prope Hersfeldem, de quo absoluto quittaverunt Andreas et Marcus. C 39^v–40^r, 188^r.

Lit.: Kurt-Ulrich JÄSCHKE, Abt Albrecht von Buchenau und Hermann Gerwig. Ein Beitrag zur Hersfelder Geschichte im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts; in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 16 (1966) S. 71–120, hier S. 71–120; Elisabeth ZIEGLER, Mit Mitra und Krummstab – Die Äbte des Reichsklosters (der Reichsabtei) Hersfeld; in: Bad Hersfelder Jahrbuch 16 (1970) S. 6–22, hier S. 18 f.; RG IV, Sp. 33 Nr. 166.

1435.11.12. Guillermus Liughorius legum doctor archidiaconus Nietensis, qui pendente lite inter quendam Dominicum de Francavilla et quendam Petrum de Brena et post mortem dicti Dominici deinde per papam surrogatus ad archidiaconatum, propter annatam dicti beneficii obligatus in 55 florenis de camera, allegando deminutionem fructuum et proventuum ipsius archidiaconatus propter guerras, concordavit in consensu Johannis archiepiscopi Tarentini et Petri episcopi Paduani praesidentum in concilio Basiliensi de summa 10 florenorum de camera et persolvit istam summam realiter et cum effectu, de quo absoluto quittavit Andreas. C 15^v–16^r, 188^r.

Andere Schreiben

Andreas domino Fructusmonte/Sanctusmonte per presentem litteram mandat, ut curam gerat, quod, iam solutis 200 florenis de Arragonia propter pensionem archidiaconatus Segobiensis (scil.: ut supra) ad Alfonso Garsiam utriusque iuris doctorem decanum ecclesiarum Com-

postellanae et Segobiensis collectorem generalem in regno Castellae, ut apparet, restantes 200 floreni de camera per heredes et executores ad manus Fernandi canonici Segobiensis et archipresbyteri de Sepulvega Segobiensis diocesis transmitterentur et iste finaliter ad cameram apostolicam in concilio Basiliensi residentem persolvat. Basilea 23 dec. 1434. C 173^r–173^v.

Andreas requirit notarium Dieulefist, quod Fructusmonte/Sanctusmonte archidiaconus ecclesiae Segobiensis per instrumentum obligatus sit ad solvendum 100 florenos de Arragonia infra terminum sex mensium, casu quo restantes 200 florenos de Arragonia per heredes et executores quondam Fernandi Garsiae ad subcollectorem Segobiensem non infra sex mensium spatium solverentur. Cuius instrumenti testes sunt Thomas Spinelli mercator Florentinus, Johannes Braquepot, Lambertus clericus Morinensis, [...] Leodiensis diocesis et Johannes Dieulefist subscripsit. Basilea domo habitationis Andreae 23 dec. 1434. C 174^r.